

Informations- und Lernangebote von Multimedialen Produkten der klassischen Musik

Dargestellt an ausgewählten Beispielen

Diplomarbeit
im Fach
Musikbibliotheken
Studiengang Öffentliche Bibliotheken
der
Fachhochschule Stuttgart
Hochschule für Bibliothek- und Informationswesen

Renate Jakob, 70176 Stuttgart

Erstprüfer: Prof. Dr. Wolfgang Krueger
Zweitprüfer: Prof. Klaus Sailer

Angefertigt in der Zeit vom 09. Juli bis 11. Oktober 1999
Stuttgart, Oktober 1999

I Einleitung

Multimedia ist in den letzten Jahren zu einem zentralen Thema der öffentlichen Diskussion geworden. Hohe Erwartungen werden mit diesem Begriff verbunden: ein gewaltiger Wachstumsmarkt für die Informationsindustrie und effizientere Kommunikation und Organisation in Industrie und Verwaltung.¹ Neben ihrer wirtschaftlichen Bedeutung spielt Multimedia auch in Informations- und Lernprozessen eine immer wichtigere Rolle.² Zur Aus- und Weiterbildung in Schulen, Hochschulen und Betrieben wird diese Technologie vermehrt eingesetzt, aber auch in der privaten Weiterbildung und Informationsbeschaffung gewinnt sie an Bedeutung. Neben anderen neuen Informationstechniken wie z.B. dem Internet hat sich in diesem Bereich vor allem die CD-ROM durchgesetzt, die sich durch große Speicherkapazität, gute Haltbarkeit, große Datensicherheit und kostengünstige Produktion auszeichnet.

Ein wesentlicher Bestandteil aller Multimedia-Anwendungen ist die Musik. „So wie das Icon als schnell informierendes Bildsymbol in vereinfachender, ja klischeehafter Form einen bestimmten Informationswert besitzt, so setzen Computerprogramme auf bestimmte Melodien oder Musikstile, die – ebenfalls klischeehaft verwendet – typisch für eine eingetretene Situation stehen sollen.“³ Daß der als Signal verwendete Sound Lust auf musikalische Bereicherung erweckt, zeigt die Hinwendung vieler Spielehersteller zu Themen mit betont musikalischem Inhalt.⁴ Doch nicht nur musikbezogene Spiele bietet der rasant anwachsende Multimedia-Markt, auch zahlreiche Informations- und Lernangebote sind zu diesem Thema vorhanden.

Wie bei allen anderen Medien muß der musikinteressierte Kunde jedoch mit dem Vorlieb nehmen, was die kommerziellen Hersteller zu bieten haben, die hauptsächlich an finanziellem Gewinn interessiert sind. Im Gegensatz zu Printmedien ist es bei CD-ROMs und anderen elektronischen Medien jedoch nicht möglich, sich vor dem Kauf über die Qualität des Produkts zu informieren. Da die Leistungen in Bezug auf Inhalt, Informationsgehalt, Lernmöglichkeiten,

¹ Vgl. Goedhart, Felix; Künstner, Thomas, Zukunft Multimedia. Grundlagen, Märkte und Perspektiven in Deutschland, Frankfurt a. M., IMK, 1995, S. 7.

² Vgl. Issing, Ludwig; Klimsa, Paul, Multimedia – Eine Chance für Information und Lernen, in: Issing, Ludwig; Klimsa, Paul (Hrsg.), Information und Lernen mit Multimedia, Weinheim, Psychologie Verlags Union, 1997, S. 1.

³ Enders, Bernd, Multi Media & Musik, www.uni-koeln.de/phil-fak/muwi/publ/fs_fricke/enders.html#fn16.

⁴ Vgl. Enders, Bernd.

Multimedialität und Technik große Unterschiede aufweisen, ist es jedoch sehr wichtig die Produkte auf diese Merkmale hin zu untersuchen und zu vergleichen.

Diese Arbeit beschäftigt sich nun mit der Analyse verschiedener Multimedia-CD-ROMs, die neben Unterhaltungskomponenten eben auch Lern- und Informationsmöglichkeiten zur klassischen Musik bieten.

Zu Beginn werden Edutainment und Infotainment als mögliche multimediale Informations- und Lernangebote beschrieben; außerdem wird kurz die Situation des CD-ROM-Marktes dargestellt.

Den Hauptteil bildet dann die Untersuchung der Multimedia-Produkte. Alle auf dem Markt befindlichen CD-ROMs der klassischen Musik zu analysieren, würde den Umfang und zeitlichen Rahmen dieser Arbeit völlig sprengen. Aus diesem Grund wurden hier zehn Produkte ausgewählt, die stellvertretend die Möglichkeiten von Multimedia zur Bildungs- und Informationsvermittlung im Musikbereich darstellen sollen. Um bessere Vergleichsmöglichkeiten zu erhalten, wurden lediglich Produkte der klassischen Musik herangezogen und Titel aus dem Bereich der U-Musik nicht berücksichtigt.

Die ausgewählten CD-ROMs werden in vier inhaltsbezogenen Kategorien zusammengefaßt. Die Analyse gliedert sich also folgendermaßen:

- Instrumentalunterricht
- Musikgeschichte und –theorie
- Komponistenpotraits
- Nachschlagewerke und Einführungen

Die Analyse und Bewertung der Produkte geschieht anhand bestimmter, festgelegter Kriterien, die ebenfalls in dieser Arbeit dargestellt werden. Am Ende jeder Inhaltskategorie wird es einen kritischen Vergleich der analysierten Produkte geben.

Den Abschluß der Arbeit bildet eine Zusammenfassung der Ergebnisse, welche die Produktanalysen mit sich bringen.

II Multimedia

1. Edutainment und Infotainment

„Das Jahr 1996 wurde von der Europäischen Gemeinschaft (EU) zum ‚Jahr des Lebenslangen Lernens‘ erklärt.“⁵ Damit reagierte sie auf die Situation in unserer modernen Gesellschaft, in der, aufgrund von sich ständig ändernden Bedingungen und Umwelteinflüssen, lebenslanges Lernen sowohl im Berufsleben als auch im privaten Bereich unabdingbar ist. Die EU förderte dazu den Ausbau von Multimedia an Schulen und Hochschulen mit ca. zwei Milliarden DM.⁶

Multimedia wird im Allgemeinen als „Oberbegriff für eine Vielzahl von Produkten und Dienste aus dem Computer-, Telekommunikations- und Medienbereich verwendet“⁷. Drei Eigenschaften gelten als wesentliche Merkmale:⁸

- Verschiedene Medientypen werden miteinander kombiniert.
- Es muß die Möglichkeit der interaktiven Nutzung vorhanden sein. D.h. der Anwender kann selbst in die Anwendung eingreifen und Inhalte verändern oder Aktionen auslösen.
- Als Basis dient die digitale Technik. D.h. analoge Signale werden in binäre Codes umgewandelt, was eine Kombination der Medien und Bearbeitung der Daten ermöglicht.

Multimedia-Produkte halten sehr interessante Lern- und Bildungssysteme sowohl für den beruflichen als auch privaten Bereich bereit.

Im Berufsleben spielt das sogenannte CBT (Computer Based Training) eine große Rolle, das multimediale Schulungsprogramme für Mitarbeiter bereithält. Die Erfolgsgründe für das CBT liegen auf der Hand. Auf die unterschiedlichen Vorkenntnisse und Lerngewohnheiten der Personen einer Gruppe kann bei herkömmlichen Schulungsmethoden nur sehr bedingt eingegangen werden. Bei CBT kann jeder seine Lernsteuerung selbst übernehmen. Außerdem lassen sich

⁵ Hasebrook, Joachim, Wem nützt Multimedia – und warum?, in: Pfammatter, René (Hrsg.), Multi Media Mania. Reflexionen zu Aspekten neuer Medien, Konstanz, UVK Medien, 1998, S. 101.

⁶ Vgl. Hasebrook, Joachim, S. 101.

⁷ Goedhart, Felix; Künstner, Thomas, Zukunft Multimedia. Grundlagen, Märkte und Perspektiven in Deutschland, Frankfurt a. M., IMK, 1995, S. 27.

⁸ Vgl. Goedhart, Felix; Künstner, Thomas, S. 27

die Programme an verschiedene Schulungsbedürfnisse anpassen, sparen Kosten und sind flexibler bezüglich Zeit und Ort.

Für den privaten Weiterbildungsbereich gibt es die Edutainment- und Infotainment-Programme. Die Begriffe setzen sich aus den englischen Bezeichnungen für Erziehung/Bildung (Education) bzw. Information (Information) und Unterhaltung (Entertainment) zusammen. Edutainment bezeichnet also Programme, die Lerninhalte mit Spiel- oder Unterhaltungskomponenten verbinden und damit spielerisches, unterhaltsames Lernen ermöglichen.⁹ Mit Infotainment sind Programme gemeint, die Nachschlagewerke und Einführungen durch das Hinzufügen von Audio- und Videosequenzen etc., sowie einer interaktiven Anwenderoberfläche für den Anwender unterhaltsam machen.¹⁰

Auch Edutainment- und Infotainmentprogramme haben den Vorteil, daß sie sich dem Lern- und Aufnahmerrhythmus des Anwenders anpassen können; d.h. der Anwender entscheidet selbst über die Reihenfolge der Inhalte, das Lerntempo und etwaige Wiederholungen. Zudem können durch multimediale Präsentation und Interaktivität Informationen leichter verständlich sein und die Informationsaufnahme verbessert werden. Durch die Kombination von Sehen und Hören kann der Mensch wesentlich mehr Informationen aufnehmen und behalten als durch ein einzelnes Sinnesorgan. Auch die Interaktivität, also das aktive Handeln des Anwenders läßt den Behaltensgrad wesentlich steigern.¹¹ Und es ist ohnehin selbstverständlich, daß freiwilliges, unterhaltsames Lernen und Weiterbilden effektiver und für den Anwender angenehmer ist.

Auch für die Vermittlung musikalischer Inhalte haben Edutainment und Infotainment eine große Bedeutung. Hierfür gibt es Instrumentenlexika, Komponistenportraits, Werkanalysen etc., die nicht nur Hörbeispiele, Text- und Bildinformationen bereithalten, sondern weitere, individuell benutzbare Multimedia-Anwendungen, die z.B. das Komponieren mit der Maus ermöglichen oder das Instrumentenspiel per Computertastatur. Auf Musikmessen wie Music Factory, PopKomm oder Klassik-Komm werden ständig neue Trends in diesem Bereich gesetzt.¹²

⁹ Vgl. Goedhart, Felix; Künstner, Thomas, S. 149.

¹⁰ Vgl. Goedhart, Felix; Künstner, Thomas, S. 151.

¹¹ Vgl. Messina, Calogero, Was ist Multimedia?. Eine allgemeinverständliche Einführung, München, Hanser, 1993, S. 9.

¹² Vgl. Rolle, Günther, Musik ohne Angst, Schweiß und Tränen. Edutainment, Infotainment, Entertainment auf der neuen Messe Music Factory, in: Neue Musikzeitung 45 (1996), 6, S. 11.

2. Marktsituation

„Der Multimedia-Markt wächst unaufhaltsam.“¹³ Neben einem starken Zuwachs an Online-Angeboten ist auch ein rasanter Anstieg an veröffentlichten CD-ROM-Titeln zu verzeichnen. Die steigende Anzahl an Multimedia-fähigen PCs in den Haushalten bringt nicht nur immer größere Umsatzzahlen im Softwarebereich mit sich, sondern auch neue und größere Zielgruppen. Das wiederum ist der Hauptgrund für die steigende Anzahl an Titeln. 1996 gab es in Deutschland ca. 2 000 Neuerscheinungen. Damit hat sich die Anzahl gegenüber 1995 (1 050 Stück) nahezu verdoppelt.¹⁴

Aber nicht nur die Titelmenge wächst, auch die Auflagenzahlen wurden in den letzten Jahren immer höher. Vor allem Ratgebertitel sind in Bezug auf Auflagen hoch angesiedelt. Hier wurden 1996 in Deutschland knapp 20 000 Stück pro Titel gepreßt.¹⁵ Im Vergleich dazu lagen die Auflagenzahlen im selben Jahr bei fast drei Viertel aller CD-ROM-Produktionen unter 5 000 Stück.¹⁶

Auch die Entwicklung im Musikbereich ist sehr positiv. Waren die Musik-CD-ROMs 1995 mit einer durchschnittlichen Auflage von knapp 4 000 Stück am untersten Ende der Rangliste angesiedelt, so lagen sie 1996 mit durchschnittlich 15 000 Stück pro Titel gleich hinter den Ratgebern. Der Hauptgrund könnte hierbei in der Entwicklung des CD-Extra-Formats liegen, in dem Audio-CD plus multimedialem CD-ROM-Teil zum Preis einer normalen Hochpreis-CD angeboten werden. Vor allem Titel aus dem Bereich der U-Musik beeindrucken mit sehr hohen Auflagen.¹⁷

Diese Entwicklung zeigt, welche große Rolle Multimedia in Zukunft im Musikbereich spielen könnte. Doch dazu müßten noch mehr Titelangebote auf dem Markt sein. Denn trotz der vergleichsweise hohen Auflagen und einem Marktanteil von knapp zehn Prozent liegt der Musikbereich im Bezug auf die Anzahl der Multimedia-Titel im unteren Drittel der Rangliste.¹⁸

¹³ Kius, René, Auf dem Weg zum Oligopol, in: Werben und Verkaufen, (1999), 10, S. 152.

¹⁴ Vgl. Stüber, Jaimi; Winderlich, Joachim, Multimedia – Marktsituation und Perspektiven. Chancen für die Bibliotheken, in: Computer-Software in Öffentlichen Bibliotheken, Berlin, DBI, 1996, S. 11.

¹⁵ Vgl. Graf, Joachim; Treplin, Daniel, Multimedia. Das Handbuch für interaktive Medien, Loseblattsammlung, Ulm, Neue Mediengesellschaft Ulm mbH, 1993-1996, Kap. 2.3.11., S. 4.

¹⁶ Vgl. Stüber, Jaimi; Winderlich, Joachim, S. 12.

¹⁷ Vgl. Graf, Joachim; Treplin, Daniel, S. 4.

¹⁸ Vgl. Graf, Joachim; Treplin, Daniel, S. 10.

Insgesamt werden folgenden Tendenzen für die zukünftige Entwicklung des Multimedia-Marktes erwartet: Edutainment- und CBT-Bereich werden schnell anwachsen. Kinder, die im allgemeinen einen sehr freien und problemlosen Zugang zum Computer haben, werden zukünftig die wichtigste Zielgruppe für Multimedia-Produktionen sein. Vor allem das Edutainment für Kinder soll weiter ausgebaut werden; Spiele sollen in der Bedeutung hinter den Edutainment-Titeln rangieren.¹⁹

¹⁹ Vgl. Stüber, Jaimi; Winderlich, Joachim, S. 11-12.

III Festlegung der Beurteilungskriterien²⁰

Rezipieren wir ein Multimedia-Produkt, so rezipieren wir nicht, wie z.B. bei einem Buch oder einer Audio-CD, ein Medium, sondern, wie das Wort Multimedia schon sagt, viele Medien gleichzeitig. Um alle Medien und die Besonderheiten und Möglichkeiten, die sich aus dem Zusammenspiel dieser Medien ergeben, berücksichtigen zu können, bedarf es zur Bewertung und Analyse eines solchen Multimedia-Produktes bestimmter, vorher festgelegter Aspekte und Kriterien. In der folgenden Arbeit werden fünf Hauptkriterien berücksichtigt:

1. Inhalt

Hier wird speziell auf den Inhalt und die Produktion eingegangen. Dazu sind folgende Kriterien wichtig:

- Angaben zur Produktion (Autor, Mitwirkende, Verlag).
- Beschreibung des Inhaltes.
- Wurde der Inhalt eigens für die CD-ROM konzipiert, oder ist ein Printmedium die Stoffgrundlage?
- Entspricht der Inhalt dem aktuellen Erkenntnisstand?
- Wie viele Artikel, Hörbeispiele, Videosequenzen etc. sind enthalten?
- Handelt es sich um ein Edutainment- oder Infotainment-Produkt?

2. Kommunikationsdesign und Gestaltung

In dieser Rubrik soll untersucht werden wie anwenderfreundlich die CD-ROM ist, ob und wie sie didaktisch konzipiert ist und wie der Inhalt präsentiert wird. Dazu sollen die Produkte auf folgende Kriterien untersucht werden:

- Aufbau des Programms.
- Non-Linearität. Habe ich sofort Zugriff auf alle Bereiche?
- Sind die Inhalte miteinander verknüpft?
- Gibt es Hinweise, Hyperlinks, Inhaltsverzeichnisse, Register?
- Sind Recherchemöglichkeiten vorhanden (Stichwort- oder Volltextrecherche)?

²⁰ Vgl. Feibel, Thomas, Und wo bleibt die Qualität?. Anforderungen an Multimedia CD-ROMs für Kinder, in: BUB 50 (1998), 2, S. 112-116.

Vgl. Fezer, Nora, Multimedia auf CD-ROM. Ausgewählte Beispiele zur Musik, Stuttgart, Hochschule für Bibliotheks- und Informationswesen, 1998, S. 15-17.

Vgl. Krueger, Wolfgang, Kriterien zur Beurteilung von Multimedia-Anwendungen auf CD-ROM, Stuttgart, Hochschule für Bibliotheks- und Informationswesen, 1998.

Vgl. Mayer, Volker, Musikdatenbanken auf CD-ROM. Eine Auswahl von Datenbanken zur Populärmusik, Stuttgart, Hochschule für Bibliotheks- und Informationswesen, 1997, S. 90-93.

- Sind die Links sinnvoll eingesetzt?
- Finde ich auf die ursprünglichen Pfade zurück?
- Sind die Symbole einleuchtend?
- Ist die Menüstruktur eindeutig und übersichtlich?
- Ist die Benutzerführung eindeutig?
- Sind die Anweisungen verständlich und ausreichend?
- Ist eine ausreichende Hilfefunktion vorhanden, und ist diese sofort zu erkennen?
- Kann das Programm vom Anwender selbst erschlossen werden, oder benötigt er ein Handbuch?
- Ist ein didaktisches Konzept erkennbar?
- Regt die Produktion Phantasie, Kreativität, eigene Aktivität an?
- Gibt es eine differenzierende Rückmeldung bei Fehlern?
- Werden Musik, Geräusche, Sprecher unterstützend zum besseren Verständnis eingesetzt?
- Wie sind die Texte, Bilder, Filmsequenzen gestaltet?
- Ist die Gestaltung und Präsentation hinreichend inhaltsbezogen?

3. Multimediale Aspekte

In diesem Teil soll das Zusammenspiel der Medien betrachtet und die Frage beantwortet werden, ob das Produkt wirklich multimedial ist. Hierfür sind folgende Kriterien wichtig:

- Ist die Idee des Produktes multimedial oder könnte ein anderes Medium, z.B. Buch oder Video dieselben Dienste leisten?
- Werden die Medien abwechslungsreich, mediengerecht und sinnvoll einander ergänzend eingesetzt?
- Ist der Informationstransport durch Sprache, Musik, Geräusche hinreichend?
- Wie umfangreich und differenziert werden Videosequenzen oder Animationen eingesetzt?
- Ist es möglich interaktiv in den Programmablauf einzugreifen?
- Wie ist die Qualität von Ton, Bild und Video?
- Können die Informationen durch Export, Zwischenablage oder Druck weiterverarbeitet werden?
- Ist der Arbeitsstand abspeicherbar?

4. Technische Aspekte

Unter diese Rubrik fallen die technischen Fragen zur Installation und zur Ausstattung. Deshalb wird hier auf folgenden Aspekte eingegangen:

- Wie einfach bzw. kompliziert ist die Installation?
- Gibt es eindeutige Installationshinweise?
- Wird die Kapazität einer CD-ROM (650 MB) ausgenutzt?
- Erfolgt die Bedienung über Maus oder Tastatur?
- Werden Funktionstasten oder Tastenkombinationen eingesetzt? Wenn ja, entsprechen sich diese in allen Programmteilen?
- Wie sind die Mindestanforderungen an Hard- und Software?
- Ist das Produkt absturzsicher?

5. Verpackung/Cover/Hülle

Diese Rubrik beschäftigt sich mit der Frage ob und welche zusätzlichen Informationen, die über die Produktwerbung hinausgehen, auf der Verpackung oder dem Cover zu finden sind. Folgende Aspekte und Fragen werden also berücksichtigt:

- Wie ist die CD-ROM verpackt?
- Ist ein Beiheft, Booklet oder Handbuch vorhanden?
- Finden sich darin Inhaltsbeschreibung und/oder Bedienungsanleitung?
- Wo finden sich Angaben zur Hard- und Softwareausstattung?
- Gibt es Angaben zur Produktion?
- Wird eine Ziel- oder Altersgruppe angegeben?

Zur Beendigung und gleichzeitig zur Vervollständigung der Analyse wird eine Gesamtbewertung gehören. Hier wird zusammenfassend gefragt:

- Ist das Produkt sinnvoll als CD-ROM?
- Für welche Zielgruppe ist die CD-ROM am besten geeignet?
- Bietet das Produkt auch wirklich Lern- bzw. Informationsmöglichkeiten?
- Wie ist das Preis-Leistungsverhältnis?²¹

Jeweils am Ende einer Kategorie werden die analysierten Produkte miteinander verglichen.

²¹ Da die Produkte keiner Preisbindung unterliegen, können die Preise variieren. Bei den Angaben handelt es sich entweder um unverbindliche Preisempfehlungen auf den CD-ROM-Covern, oder sie wurden sonstigen nachgewiesenen Quellen entnommen.

IV Analyse ausgewählter Beispiele

1. Instrumentalunterricht

1.1. MasterPiece Robert Schumann: Klavierwerke

1.1.1. Inhalt

Seit März 1997 ist der Schott-Verlag mit einer neuen CD-ROM-Serie auf dem Markt. Die MasterPiece-Serie bietet vollständige Partituren von Klaviermusik - seit neuester Zeit auch Gesang und Flötenmusik - bekannter Komponisten, die angesehen, angehört, bearbeitet und ausgedruckt werden können, und somit zur Einstudierung der Werke dienen.

In „MasterPiece Robert Schumann: Klavierwerke“ gibt es drei Programmteile. Es empfiehlt sich zuerst die „Video-Einführung“ zu starten. Dort werden die Anwendungsmöglichkeiten der CD-ROM demonstriert und ein Sprecher liefert, neben viel Eigenwerbung, einige Erklärungen dazu.

Ein weiterer Programmteil heißt „Der Komponist“. Hier kann der Anwender die Biographie Robert Schumanns nachlesen. Außerdem befindet sich in dort eine Chronologie, in der die wichtigsten Lebensdaten Schumanns aufgelistet sind.

Klickt der Anwender auf „MasterPiece starten“, so gelangt er zum Hauptteil der CD-ROM. Hier sind die zehn Klavierwerke Robert Schumanns aufgeführt, die zur Auswahl freistehen. Nach dem Anklicken eines Werkes erscheint eine weitere Auswahl, und evtl. noch eine dritte, welche die Werkteile bzw. Sätze aufführt. Hat man sich für ein Stück entschieden, gelangt man zur Partitur. Nun wird das Stück abgespielt. Während des Spielens läuft ein Abspielcursor synchron zur Musik über die Partitur. Der Anwender hat aber zuvor die Möglichkeit Verschiedenes einzustellen. Er kann die Dynamikeinstellungen definieren, ebenso die Tempoeinstellungen. D.h. er kann z.B. festlegen wie schnell das Andante und wie laut das Forte gespielt werden soll.

Außerdem können die Stimmen besetzt werden. Es ist also möglich Stimmen ein- bzw. auszuschalten. Möchte der Anwender z.B. die Melodiestimme einstudieren, so könnte er zuerst diese Stimme separat anhören, danach die anderen Stimmen einschalten und auf einem, an den Computer angeschlossenen Keyboard die Melodie selbst dazu spielen. Zudem ist es möglich, die Stimmen aus einer Auswahl von 100 MIDI-Instrumenten zu besetzen. Dieselben Möglichkeiten bestehen auch für linke und rechte Hand. Je

nachdem ob der Anwender Stimmen oder Hände besetzt, können auch die Stimmen bzw. Hände verschiedenfarbig dargestellt werden.

Der Anwender kann zusätzlich Klammern einsetzen, d.h. nur der Teil in den Klammern wird gespielt, er kann festlegen, ob die Wiederholungen gespielt werden und er kann einstellen, wie schnell das Stück gespielt wird.

Natürlich besteht auch jederzeit die Möglichkeit das Stück zu unterbrechen, fortzusetzen und abubrechen.

Besonders attraktiv ist die Möglichkeit die Noten zu bearbeiten. Hier wird der Anwender nach Belieben Texte, Fingersätze, Bögen, Dynamikzeichen, Verzierung und Tempoangaben einfügen, und evtl. alles verschiedenfarbig gestalten. Wird das Stück nun nochmals gespielt, so werden alle Angaben, die Anwender gesetzt hat berücksichtigt.

Die bearbeitete Partitur kann nun mit allen persönlich eingefügten Angaben ausgedruckt werden. Um ein optimales Notenbild zu bekommen, ist es möglich das Seitenformat, die Rastralgröße und den vertikalen und horizontalen Abstand der Noten individuell festzulegen.

Zusätzlich kann der Anwender kurze Informationen zum Stück nachlesen. Auch ein Punkt „Informationen zum Komponisten ist vorhanden“, dieser stimmt aber inhaltlich genau mit dem Programmteil „Der Komponist“ überein.

1.1.2. Kommunikationsdesign und Gestaltung

Der Aufbau und die Menüstruktur von „MasterPiece Robert Schumann: Klavierwerke“ sind klar und übersichtlich. Auf der Eingangsseite besteht die Möglichkeit die drei Programmteile zu starten.

Im Hauptteil dem eigentlichen MasterPiece gibt es eine Menüleiste im Windows-Format, mit verschiedenen Untermenüs, die alle Bearbeitungs- und Gestaltungsmöglichkeiten enthalten. Im „Datei“-Menü sind die Druck- und Speichermöglichkeiten, außerdem kann dort das Programm beendet oder zu einer anderen Partitur gewechselt werden. Das „Bearbeiten“-Menü enthält, wie überall bei Windows, Funktionen zum kopieren, ausschneiden und einfügen. Unter „Ansicht“ kann das Seitenformat, Rastralgröße, Stimmencolorierung etc. festgelegt werden. Bei „Editieren“ finden wir die Bearbeitungsmöglichkeiten für die Partitur, d.h. von dort kann man Bögen, Tempoangaben, Beschriftungen etc. hinzufügen. Das „Optionen“-Menü hält zusätzliche Optionen wie „Schriftart“ oder „Farbe des Abspielcursors“ bereit, außerdem kann man das MIDI-Gerät festlegen. Unter „Wiedergabe“ kann man die Stimmen besetzen, Dynamik- und

Tempoeinstellungen festlegen und die Musik kann von hier gestartet und gestoppt werden. Unter „Satz“ kann zwischen den Sätzen eines Werkes gewechselt werden. „Info“ hält Informationen über das Stück und über den Komponisten bereit, und im letzten Menü „Hilfe“ ist natürlich eine Hilfefunktion, Lizenzbedingungen und das Impressum zu finden. Unter der Menüleiste gibt es auch eine Symbolleiste, die wichtige Funktionen zusätzlich als Button bereithält. Die Menügliederung ist eindeutig und für den Anwender gut verständlich, so daß das Programm ohne weitere Hilfe erschlossen werden kann. Um alle Funktionen und Möglichkeiten auf einen Blick zu überschauen, ist aber doch die Hilfefunktion notwendig, die recht ausführlich und verständlich erklärt.

Auch ein didaktisches Konzept ist bei dieser CD-ROM erkennbar. Hier hat der Anwender optimale Werkzeuge zum Erlernen eines Klavierstückes, die er ganz individuell seinen Bedürfnissen und seinem Leistungsstand anpassen kann.

Die Seiten sind sehr funktional gestaltet, entsprechend einer Windows-Seite.

Das Programm kann in deutsch und in englisch installiert werden.

1.1.3. Multimediale Aspekte

In diesem Produkt werden multimediale Möglichkeiten sehr gut ausgenutzt und sinnvoll eingesetzt. Die Partituren sind alle MIDI-kompatibel. MIDI (Musical Instrument Digital Interface) ist die digitale Beschreibung einer Partitur, d.h. alle Zeichen und Angaben einer Partitur werden digital in Musik umgesetzt. Das wiederum bedeutet, daß in eine MIDI-kompatible Partitur interaktiv eingegriffen werden kann.²² Deshalb ist es möglich, daß die vom Anwender gemachten Veränderungen auch abgehört werden können, was natürlich sehr praktisch ist.

Leider ertönt die Musik jedoch nur aus einem Synthesizer.

Ein weiterer sehr positiver Aspekt sind die vielfältigen Weiterverarbeitungsmöglichkeiten. Wie schon erwähnt, kann die Partitur bearbeitet werden; der Anwender hat nun die Möglichkeit die Partitur im jeweiligen Arbeitsstand auf der Festplatte abzuspeichern und jederzeit so wieder aufzurufen. Die Noten mit den individuellen Bearbeitungen können außerdem im beliebigen Format ausgedruckt werden. Eine weitere Möglichkeit ist, die Musikstücke als MIDI-Datei auf der Festplatte abzuspeichern. Diese können später unabhängig von der CD-ROM auf dem MIDI-Player angehört werden.

²² Vgl. Steinbrink, Bernd, Multimedia. Einstieg in eine neue Technologie, Haar b. München, Markt & Technik, 1992, S. 180.

In den beiden Programmteilen „Der Komponist“ und „Video-Einführung“ werden Text und Video eingesetzt.

1.1.4. Technische Aspekte

Technische Probleme treten während des Ablaufs der CD-ROM nicht auf. Auch die Installation ist unproblematisch; sie startet automatisch nach dem Einlegen der CD-ROM und der Anwender erhält weitere Anweisungen vom Installationsprogramm auf dem Bildschirm. Kurze Installationshinweise sind aber auch im Beiheft zur CD-ROM zu finden.

Die Bedienung des Programms erfolgt über die Maus, mit der Menüleiste kann wahlweise auch über die Tastatur gearbeitet werden.

Die Voraussetzungen an Hard- und Software sind ein PC 80486, 5 MB freier Festplattenspeicher, Windows 3.1 oder Windows 95, CD-ROM-Laufwerk, MIDI-kompatible Soundkarte und ein grafikfähiger Drucker.

Mit 319 MB wird die Kapazität einer CD-ROM (650 MB) nicht ausgenutzt.

1.1.5. Verpackung/Cover/Hülle

Der CD-ROM liegt ein Faltblatt bei. Dieses ist zweisprachig (deutsch und englisch) und enthält neben den kurzen Installationshinweisen eine kurze Inhaltsbeschreibung. Außerdem sind die übrigen Produkte der MasterPiece-Serie, die bisher erschienen sind, aufgeführt.

1.1.6. Gesamtbewertung

Mit der MasterPiece-Serie hat der Schott-Verlag ein neues, wohldurchdachtes CD-ROM-Konzept auf den Markt gebracht. „MasterPiece Robert Schumann: Klavierwerke“ bietet dem Anwender sinnvolle digitale Werkzeuge zum Hören, Mitlesen, Mitspielen, Bearbeiten und Ausdrucken, was die Einstudierung eines Klavierwerkes um einiges erleichtert. Die CD-ROM ist vor allem für fortgeschrittene Klavierschüler geeignet, die in der Lage sind selbständig ein Werk zu erarbeiten, oder aber für Klavierlehrer, die die Noten dem Kenntnisstand ihrer Schüler entsprechend bearbeiten können.

Für den vergleichsweise niedrigen Preis von 39 DM²³ bekommt der Anwender also ein durchaus ansprechendes und sinnvolles Produkt.

²³ Vgl. Unverbindliche Preisempfehlung auf dem Werbeprospekt des Schott-Verlags.

1.2. CD-pluscore Beethoven – Pollini

1.2.1. Inhalt

Im Herbst 1997 „schlossen die Deutsche Grammophon Gesellschaft und Schott Musik International eine Übereinkunft über die gemeinsame Produktion eines völlig neuen audiovisuellen Mediums – die CD-pluscore.“²⁴ Die CD-pluscore funktioniert einerseits wie eine Audio-CD, d.h. sie ist auf einem Audio-CD-Player abspielbar, andererseits besteht die Möglichkeit, ähnlich wie bei den MasterPiece-Produkten, die Noten auf dem Computerbildschirm mitzulesen und zu bearbeiten. 1998 wurde die erste CD dieses Formats veröffentlicht, der Inhalt ist Maurizio Pollinis Live-Einspielungen der drei Beethoven-Klaviersonaten op. 22, op. 26 und op. 53 (Waldsteinsonate).

Nach dem Installieren der CD auf dem Computer kann der Anwender eine der drei Sonaten bzw. einen Satz daraus auswählen. Daraufhin erscheint der Notentext auf dem Bildschirm. Nun ist es möglich die Musik zu starten, ein Abspielcursor läuft synchron dazu über die Partitur. Über Symbolschaltflächen kann die Musik jederzeit unterbrochen, fortgesetzt und beendet werden. Außerdem kann man vor bzw. zurück springen und zum nächsten oder vorigen Satz wechseln. Der Anwender hat aber auch die Möglichkeit mit einem Mausklick den Abspielcursor auf eine beliebige Stelle der Partitur zu setzen und die Musik von dort ab anzuhören. Zur Orientierung läuft, Synchron zur Musik ein Zeiger über ein Raster, welches wahlweise als Takt- oder als Zeitraster eingestellt werden kann. Auch hier ist es möglich mit der Maus den Zeiger versetzen, die Musik spielt dann an der gewünschten Stelle weiter.

Ähnlich der MasterPiece-CD-ROM kann der Anwender die Partitur bearbeiten. Er kann also Texte, Fingersätze, Bögen, Verzierungen, Dynamik- und Tempoangaben in beliebigen Farben hinzufügen. Außerdem besteht auch hier die Möglichkeit den Notentext mit oder ohne Bearbeitungen auszudrucken. Format, Rastralgröße und Notenabstände können dazu nach Belieben eingestellt werden.

Zusätzlich hat der Anwender die Möglichkeit sich über die Sonaten, den Komponisten und den Interpreten zu informieren. Unter „Informationen zum Stück“ findet man eine Analyse der jeweiligen Sonate. Das Werk und sein Aufbau werden dargestellt und die passenden Passagen können dazu angehört werden.

²⁴ Score and more. Weltpremiere auf dem Tonträgermarkt, Informationsblatt der Deutschen Grammophon Gesellschaft und Schott Musik International, 1998.

Musikalische Fachbegriffe sind farbig unterlegt, mit einem Mausklick darauf öffnet sich ein Definitionsfenster.

„Informationen zum Komponisten“ bringt eine relativ ausführliche Biographie Beethovens. Diese ist thematisch in Kapitel unterteilt, die alle einzeln anklickbar sind. Außerdem werden Beethovens wichtigste Lebensdaten chronologisch aufgeführt. In diesem Programmteil findet sich zudem eine Bildgalerie mit Bildern von Beethoven, wichtigen Zeitgenossen und Abbildungen von Manuskripten etc., und ein Link zu den Werkanalysen.

Unter „Informationen zum Interpreten“ findet sich eine kurze Darstellung des Lebenslaufs von Maurizio Pollini.

1.2.2. Kommunikationsdesign und Gestaltung

Auch der Aufbau der CD-pluscore ist sehr übersichtlich. Die Eingangsseite bringt die Auswahl der Sonaten. Dort kann jeder Satz einzeln angeklickt werden. Genau wie bei „MasterPiece Robert Schumann: Klavierwerke“ gibt es auch hier eine Menüleiste im Windows-Format, welche die Instrumente zur Partiturbearbeitung, zur Musikkwiedergabe und zur Navigation bereithält. Die Menüleisten des MasterPiece-Produkts und der CD-pluscore sind gleich strukturiert, darum wird deren Aufbau hier nicht noch einmal erklärt.

Insgesamt ist auch diese CD-ROM und ihre Menüstruktur übersichtlich und verständlich und für den Anwender gut überschaubar, so daß sie gut von selbst erschlossen werden kann. Zur besseren Übersicht empfiehlt sich aber auch hier die Hilfefunktion, die alle Möglichkeiten nach Themen geordnet und nach Stichworten suchbar, sehr ausführlich erklärt.

Das Programm ist einfach und übersichtlich gestaltet. Bei der Präsentation wird auf keine künstlerischen Ansprüche Wert gelegt, sondern die Funktionalität steht im Vordergrund.

Das Programm kann wahlweise in deutsch, englisch oder französisch aufgerufen werden.

1.2.3. Multimediale Aspekte

Diese CD nutzt die Möglichkeiten von Multimedia nicht besonders gut aus. Es ist sehr schade, daß der Ablauf der Musik durch das individuell editierte Notenbild

nicht verändert werden kann. So könnte man das selbe Ergebnis mit einer normalen Audio-CD und einem Notenheft erreichen. Der einzig wirkliche Vorteil gegenüber letztgenannter Medienkombination ist der eingesetzte Abspielcursor, der das Mitlesen erleichtert. Es muß aber erwähnt werden, daß das interaktive Eingreifen in den Musikablauf bei einigen CD-pluscore-Produkten durch MIDI-Dateien möglich gemacht wird.²⁵ Das hängt vom Einverständnis des jeweiligen Künstlers ab, da nicht alle Künstler wollen, daß in ihr Spiel eingegriffen werden kann.

Von großem Vorteil sind auch hier die attraktiven Weiterverarbeitungsmöglichkeiten. Man kann die Partituren bearbeiten, im jeweiligen Arbeitsstand speichern und im beliebigen Format ausdrucken.

Die Qualität der Musikaufnahmen ist sehr gut.

1.2.4. Technische Aspekte

Technische Probleme gibt es bei dieser CD-ROM nicht. Die Installation ist sehr einfach, sie startet nach dem Einlegen der CD von selbst. Kurze Hinweise dazu finden sich auch im Beiheft.

Um die CD voll nutzen zu können wird ein PC 80486 benötigt, außerdem 8 MB RAM, Windows 3.1 oder Windows 95, ein CD-ROM-Laufwerk, eine Soundkarte sowie ein grafikfähiger Drucker.

Eine große Enttäuschung ist die Ausnutzung der Speicherkapazität. Nur 14,7 MB werden auf der CD belegt.

1.2.5. Verpackung/Cover/Hülle

Auf den ersten Blick sieht man der Verpackung nicht an, daß es sich hier um eine CD-pluscore handelt. Auf dem Beiheft, das gleichzeitig das Cover darstellt, werden lediglich der Komponist, der Interpret und die Werke genannt. Nur an der Seite steht relativ unauffällig „CD-pluscore“. Auch im Beiheft finden wir zuerst Angaben zur Audio-CD: die Werke und ihre Spieldauer werden aufgeführt, danach sind recht ausführliche Werkanalysen in drei Sprachen abgedruckt. Ganz hinten stehen dann doch noch Informationen zur CD-pluscore:

²⁵ Vgl. Score and more.

Systemvoraussetzungen, Installationshinweise und eine kurze Inhaltsbeschreibung.

1.2.6. Gesamtbewertung

Als Multimedia-Produkt konnte die „CD-pluscore Beethoven – Pollini“ nicht ganz überzeugen. Mit einer qualitativ hochwertigen Audio-CD, die das Produkt auf jeden Fall bietet, und einer gebundenen Partitur würde beinahe das selbe Ergebnis erzielt werden. Wäre die CD mit MIDI-Dateien ausgestattet, in die interaktiv eingegriffen werden kann, was ja bei einigen CD-pluscores der Fall ist, so wäre sie um einiges attraktiver. Trotzdem wird das Produkt wohl Klavierschüler und deren Lehrer ansprechen, die den Notentext entsprechend ihrem Kenntnisstand, bzw. dem ihrer Schüler bearbeiten und ausdrucken können. Aber auch für Musikliebhaber, die zu den Klaviereinspielungen den Notenverlauf verfolgen und einige Informationen bekommen möchten, ist das Produkt geeignet, zumal es zu dem Preis einer normalen Hochpreis-CD – also ca. 39 DM²⁶ – zu erhalten ist.

²⁶ Vgl. Score and more.

1.3. Kritischer Vergleich

Die zwei CD-ROMs der Kategorie „Instrumentalunterricht“, die beides Produkte des Schott-Verlages sind, ähneln sich stark in Konzept und Aufbau. Die Inhalte sind sowohl bei der CD-pluscore als auch beim MasterPiece-Produkt Partituren von Klavierwerken bekannter Komponisten, die angehört und bearbeitet werden können. Der große Unterschied ist aber die musikalische Umsetzung der Noten: während beim MasterPiece-Produkt Schumanns Klavierwerke aus dem Synthesizer erklingen, hört man auf der CD-pluscore Beethovens Sonaten als Live-Einspielungen von Maurizio Pollini.

Die Informationen zum Stück und zum Komponisten sind bei der CD-pluscore wesentlich differenzierter und umfangreicher als beim MasterPiece-Produkt, was ein weiterer inhaltlicher Vorteil der erstgenannten CD ist.

Aufbau und Menüstruktur der beiden CD-ROMs sind praktisch identisch. Beide haben eine Menüleiste im Windows-Format. Auch die Möglichkeiten zur Bearbeitung und zur Navigation sind die selben.

Unter dem Aspekt der Multimedialität gibt es einen Unterschied, der aber sehr bedeutend ist: durch die MIDI-kompatiblen Partituren von MasterPiece Robert Schumann: Klavierwerke“ kann dort interaktiv in Klang und Ablauf der Musik eingegriffen werden, was bei der „CD-pluscore Beethoven – Pollini“ nicht möglich ist. Die Möglichkeiten zur Weiterverarbeitung sind bei beiden Produkten sehr attraktiv, bei der MasterPiece-CD-ROM können jedoch zusätzlich die Partituren als MIDI-Dateien gespeichert und auf dem MIDI-Player angehört werden. Ein Vorteil der CD-pluscore ist der Audio-CD-Teil, mit dem die Musik auch auf einem normalen CD-Player angehört werden kann.

Beide Produkte sind für den Preis einer normalen Hochpreis-CD zu bekommen und haben somit ein sehr gutes Preis-Leistungsverhältnis.

2. Musikgeschichte und –theorie

2.1. Zauber klassischer Musik

2.1.1. Inhalt

Die CD-ROM „Zauber klassischer Musik“ der Rossipaul Medien GmbH hält auf unterhaltsame Weise einen Überblick über die europäische Kunstmusik, die gemeinhin als klassische Musik bekannt ist, bereit. Neben einer allgemeinen Einführung, Informationen zu Komponisten und Werken bietet die CD-ROM sechs Videos und 207 Hörbeispiele mit rund vier Stunden Spieldauer²⁷.

Zu Beginn erscheint das Hauptmenü und eine erste Kostprobe aus dem reichen Repertoire klassischer Werke²⁸. Hier besteht nun die Möglichkeit zwischen sechs Kapiteln oder Menüpunkten zu wählen: „Einführung“, „Komponisten“, „Werke“, „Chronologie“, „Musikbeispiele“ und „Register und Glossar“.

Es bietet sich an zuerst auf „Einführung“ zu klicken, wo der Anwender eine selbstablaufende, eher kurze und wenig hintergründige Einführung in die klassische Musik, ihre Geschichte und Entwicklung vorfindet. Die Einführung wird von einem Sprecher vorgetragen und ist mit Illustrationen und Musik des jeweiligen Zeitabschnitts unterlegt.

Entscheidet sich der Anwender für das Kapitel „Komponisten“, so hat er die Möglichkeit über einen Button zu einem Alphabet zu gelangen, wo er den gewünschten Komponisten herausuchen kann. Zu jedem Komponisten erscheint zuerst ein Porträt und einige wenige einführende Sätze, und in den allermeisten Fällen erklingt ein Werk des jeweiligen Komponisten, welches nach einiger Zeit abbricht, ansonsten aber durch Abspiel-, Pausen- oder Stopzeichen beliebig gestartet, unterbrochen, fortgesetzt und abgebrochen werden kann. Über einen weiteren Button kann der Anwender weitere Werke des Komponisten auswählen. Mit jeweils einem Mausklick gelangt man zur kurzen Biographie bzw. zur Werkübersicht, die durch eine Kategorienwahl spezifiziert werden kann. In sechs Fällen ist zusätzlich ein Videobutton vorhanden; die Videos zeigen Musikensembles bei der Aufführung eines Werkes des Komponisten.

Auch im Kapitel „Werke“ kann der Anwender über das Alphabet einen Komponisten auswählen und nun wiederum eines seiner Werke. Darauf

²⁷ Vgl. Besalla, Hans-Joachim, CD-ROM „Zauber klassischer Musik“, www.bb.shuttle.de/stadtbib/lekt.htm.

²⁸ Vgl. Beiheft zur CD-ROM, S. 4.

erscheint ein Text mit musikalischen, sozialen und biographischen Informationen zu Werk und Komponist. Doch auch hier sind die Texte nicht sehr hintergründig und enthalten relativ wenig Informationen.

Unter „Chronologie“ erscheint eine Zeitleiste mit Komponistenköpfen. Wird nun einer angeklickt, erhält man einen kurzen biographischen und werkgeschichtlichen Überblick²⁹. Hinter dem Feld „Im Jahr“ verbirgt sich eine Übersicht über die wichtigsten musikalischen Ereignisse des gewählten Jahres.

Im Kapitel „Musikbeispiele“ kann sich der Anwender ein Konzertprogramm zusammenstellen, dabei kann er die Musikart und entweder einen Komponisten oder eine Epoche auswählen, im Zweifelsfalle kann auch überall „Alle“ eingestellt werden. Nun erscheint eine Liste der Werke, die den ausgewählten Kategorien entsprechen. Bevor das Konzert beginnt hat man noch die Möglichkeit auszuwählen, ob die Reihenfolge der gespielten Stücke zufällig oder chronologisch sein soll. Das Angebot ist mit 207 Werken sehr reichhaltig, allerdings werden die Stücke nur angespielt und brechen nach einiger Zeit ab.

Unter „Register und Glossar“ ist die gezielte Suche nach Informationen möglich, wobei auch hier Kategorien ausgewählt werden können. Der Anwender kann den gewünschten Begriff eingeben und eine alphabetische Liste springt direkt zum entsprechenden Eintrag. Mit Doppelklick erscheint ein Definitionsfenster oder es wird der entsprechende Programmteil aufgerufen.

2.1.2. Kommunikationsdesign und Gestaltung

Menüstruktur und Benutzerführung dieser CD-ROM sind eindeutig und übersichtlich. Das Programm wird vom Hauptmenü aus erschlossen, wo alle Menüpunkte oder Kapitel als Symbol mit Worttitel aufgeführt sind. Von hier aus hat der Anwender Zugriff auf jeden Programmteil. Aber auch innerhalb eines jeden Kapitels kann auf jeden anderen Menüpunkt zugegriffen werden. Das Kapitel „Werke“ ist zudem inhaltlich mit den Kapiteln „Komponisten“ und „Musikbeispiele“ verknüpft. D.h. sucht sich der Anwender unter „Komponisten“ eine Komposition aus und geht dann direkt zu „Werke“, so erscheint automatisch die Erklärung zu dieser Komposition; andersherum verhält es sich natürlich genauso. Auch zu den Stücken, die unter „Musikbeispiele“ gespielt werden, erscheint unter „Werke“ die jeweilige Erklärung. Der Zugriff auf die anderen Programmteile erfolgt über die Symbole, die der Anwender schon im Hauptmenü

²⁹ Vgl. Beiheft zur CD-ROM, S. 6.

kennengelernt hat , fährt man mit der Maus über die Symbole erscheint zusätzlich der Worttitel. Die Symbole sind einleuchtend und ansprechend und entsprechen sich in allen Programmteilen.

Zusätzlich zu dem Kapitel „Register und Glossar“, in dem eine Stichwortsuche möglich ist, ist auch jeder Text mit gelb unterlegten Hypertextverweisen auf Erklärungsfenster mit knappen Definitionen versehen .

Obwohl die CD-ROM sehr gut ohne jede weitere Hilfe erschlossen werden kann, ist eine ausführliche und sehr verständlich gehaltene Hilfefunktion vorhanden. Diese ist sowohl im Hauptmenü, als auch in den einzelnen Kapiteln sofort zu erkennen. Die Hilfefunktion ist selbstablaufend mit Text und Bildschirmansichten. Ruft sie der Anwender im Hauptmenü auf, so startet sie mit der Erklärung des Hauptmenüs und stellt die Menüpunkte kurz vor. Danach wird jeder Menüpunkt ausführlich erklärt. Über ein Register kann man auch sofort zur Erklärung eines gewünschten Kapitels springen. Wird die Hilfefunktion innerhalb eines Kapitels geöffnet, erscheint sofort die Kapitelerklärung.

Die Benutzeroberfläche ist ansprechend gestaltet. Positiv fällt hierbei die einheitliche Hintergrundgestaltung auf. Jede Ansicht ist mit Tuch hinterlegt, welches in jedem Kapitel seine Farbe wechselt. Zudem erscheint das jeweilige Kapitelsymbol als Hintergrund.

2.1.3. Multimediale Aspekte

Die Idee der CD-ROM ist durchaus multimedial. Zwar machen gerade die vielen Musikbeispiele den größten Informationsgehalt aus, dennoch wurden Text und Bilder sinnvoll ergänzend eingesetzt. Auch die gesprochene Sprache kommt bei der „Einführung“, die mit angenehmer Stimme vorgetragen wird, zum Einsatz. Die Qualität der Hörstücke und des Bildmaterials ist gut. Unbefriedigend ist jedoch oftmals das abrupte Abbrechen der Musikstücke nach zwei bis drei Minuten. Allerdings wäre die Kapazität der CD-ROM zu gering, wollte man alle 207 Musikstücke zu einem sinnvollen Ende bringen.

Die sechs Videosequenzen hätte man auch weglassen können, da sie außer der Musik keine zusätzlichen Informationen zu Werk oder Komponist bringen. Außerdem ist die Bildqualität nicht überzeugend und durch die kleinen Fenster sieht der Anwender nur Ausschnitte aus dem Gesamtbild eines Ensembles.

Eine Weiterverarbeitung der Daten ist leider nicht möglich.

2.1.4. Technische Aspekte

Die Installation der CD-ROM ist unproblematisch. Im Beiheft und in der Liesmich-Datei befinden sich Installationshinweise. Die Bedienung erfolgt unkompliziert über die Maus.

Zum Abspielen der CD-ROM werden ein 80486 Prozessor (Pentium empfohlen), 8 MB RAM (16 MB empfohlen), Windows 3.1, 12 MB freier Festplattenspeicher, doppeltes CD-ROM-Laufwerk, SVGA-Grafikkarte, 16-Bit-Soundkarte sowie eine Maus benötigt. Die Kapazität der CD-ROM ist mit 616 MB nahezu ausgenutzt.

2.1.5. Verpackung/Cover/Hülle

Außer Installationshinweisen, und Systemvoraussetzungen befindet sich im Beiheft der CD-ROM eine Art Bedienungsanleitung mit Screenshots, die ähnlich wie im Hilfetext die einzelnen Kapitel erklärt. Zudem sind alle Symbole, die auf der CD-ROM benutzt werden und deren Bedeutung aufgeführt.

2.1.6. Gesamtbewertung

„Zauber klassischer Musik“ ist eine gut gelungene CD-ROM, die dem Anwender einen „multimedialen Kunstgenuß“³⁰ bereitet. Insgesamt zeichnet sie sich eher durch Breite, d.h. durch die Vielzahl der Musikstücke, durch den großen Berichtszeitraum und die vielen erwähnten Komponisten, als durch die Tiefe der Informationen aus. „Von der Gewichtung sind die Infos eher eine Beigabe, der Unterhaltungscharakter dominiert stark...“³¹, ein Klassikkenner wird hier wenig neues lernen, doch vor allem die vielen Hörbeispiele lassen genießen und machen Lust auf mehr. Und nicht-professionellen Anwendern wird auf unterhaltsame Art und Weise der Einstieg in die klassische Musik leicht gemacht. Der Preis der CD-ROM liegt bei 69,95³² DM, was aufgrund der reichhaltigen Produktion auch angemessen ist.

³⁰ Vgl. CD-ROM-Hülle.

³¹ Kaptein, Olaf, Zauber klassischer Musik. Große Komponisten und ihre Werke, in: BA (1997), 10, S. 61.

³² Vgl. unverbindliche Preisempfehlung auf der CD-ROM-Hülle.

2.2. Multimedia Strauss: Three Tone Poems

2.2.1. Inhalt

Mit dieser CD-ROM präsentiert die Firma Microsoft eine „englischsprachige, multimediale Einführung in drei der bekanntesten Tondichtungen des Komponisten“³³ Richard Strauss: Don Juan, Death and Transfiguration und Till Eulenspiegel.

Im Hauptmenü hat der Anwender die Möglichkeit zwischen neun Menüpunkten auszuwählen. Zuerst sollte man sich eine Einführung vom Autor Russel Steinberg anhören. Steinberg erzählt kurz über die Tondichtungen und über den Inhalt der CD-ROM.

Im Menüpunkt „Pocket Audio Guide“ hat der Anwender die Möglichkeit auf einen Blick den Aufbau der drei Tondichtungen zu betrachten. Mit einem Mausklick auf eines der Werke wird dieses vollständig durchgespielt, wobei immer der aktuelle Werkteil markiert wird. Natürlich kann die Musik an jeder beliebigen Stelle ab- oder unterbrochen werden. Auf Wunsch wird auch nur ein bestimmtes Thema oder ein bestimmter Abschnitt gespielt. Auf jede der drei Tondichtungen kann der Anwender auch einen detaillierteren Blick werfen, d.h. der Aufbau wird noch differenzierter dargestellt. Hier bestehen die selben Möglichkeiten beim Anhören der Werke wie zuvor.

Der nächste Menüpunkt ist „Close Reading“. Auch hier sieht man wieder die Struktur einer der Tondichtungen, auf Wunsch auch detailliert, und kann das Werk vollständig oder teilweise anhören. Daneben erscheint nun aber fortlaufend eine Analyse zur Musik, die Taktzahl und die Tempoangabe des Komponisten.

Dem Strauss-Orchester widmet sich der Programmteil „Master Orchestrator“, der aus drei Teilen besteht. Im ersten Teil werden die Instrumente erst in Gruppen, dann einzeln vorgestellt, und ihre Rolle im Orchester allgemein und bei Strauss im speziellen erklärt. Im nächsten Teil wird nochmals speziell auf das Verhältnis von Strauss zu den Instrumenten eingegangen, wie Strauss die Instrumente einsetzt und was er von ihnen verlangt, anhand von Beispielen aus den Tondichtungen. Im letzten Teil wird ebenfalls mit Beispielen aus den drei Tondichtungen gearbeitet. Hier wird dargestellt wie die besonderen Klänge und Klangfarben in der Musik von Strauss entstehen.

Unter „Inside the Score“ findet der Anwender sehr ausführliche schriftliche Erklärungen und Analysen zur Musik von Strauss. Er kann sich dort über Formen

³³ Voss-Krueger, Gertraud, Microsoft-Multimedia Strauss: three tone poems, in: BA (1996), 4, S. 82.

und Klangstrukturen, Motive und Themen, Tempo und Rhythmus, Harmonien oder Strukturen informieren. Zur Verdeutlichung finden sich immer wieder Hörbeispiele aus den Tondichtungen und Grafiken, welche die Bewegungen des Orchesters darstellen.

Ein weiterer Menüpunkt heißt „The Tone Poem“. Hier hat der Anwender drei Möglichkeiten zur Auswahl. Er kann sich über die Entstehung und Entwicklung der Tondichtung, ihre Rolle in der Romantik und heute und Strauss' Rolle in der Entwicklung der Tondichtung informieren. Des weiteren kann der Anwender einen Text über Motive, Themen und Klänge der Romantischen Musik lesen. Die dritte Möglichkeit besteht aus Wissenswertem über Strauss' Tondichtungen. Hier gibt es Informationen zum Inhalt und seiner Grundlage, z.B. ein Gedicht, eine Sage etc., zur Instrumentation und zum Erfolg der drei Tondichtungen. Außerdem werden hier auch die anderen Tondichtungen von Strauss kurz beschrieben.

Mit einem Klick auf „Pragmatic Romantic“ erfährt der Anwender einiges über das Leben Richard Strauss'. Er findet dort eine recht ausführliche Biographie, kann sich über Strauss' und seine Vorbilder Richard Wagner und Hector Berlioz, bzw. seine Zeitgenossen Gustav Mahler und Arnold Schönberg informieren und erfährt manches über Strauss' Einfluß auf die Filmmusik. Außerdem gibt es einige Zitate von Strauss über die Musik und das Leben allgemein zu lesen.

Auch ein Spiel steht dem Anwender zur Verfügung: das „Prankster's Game“. Das ist ein Art musikalisches Memory zu verschiedenen Themen aus Strauss' Werken - berühmte Solos, Heldenthemen, Streicherpassagen etc. Hat der Anwender die Paare zu einem Thema gefunden, so erwartet ihn eine Anekdote aus Till Eulenspiegels Leben.

Der letzte Menüpunkt ist „Bibliography“. Hier gibt es Hinweise auf Literatur über Strauss, von Strauss, über Tondichtungen und über Musik allgemein. Außerdem gehört eine Diskographie mit ausgewählten Aufnahmen der drei Tondichtungen dazu. Jeder Hinweis besteht aus bibliographischen Angaben und einer kurzen Besprechung.

Zusätzlich kann man auf der Menüleiste am oberen Bildschirmrand ein Glossar mit zahlreichen musikalischen Einträgen aufrufen. Dazu muß noch erwähnt werden, daß der Anwender im Programm häufig farbig unterlegte Begriffe vorfindet, welche ihn mit einem Mausklick auf die entsprechende Stelle im Glossar bringen.

2.2.2. Kommunikationsdesign und Gestaltung

Die Menüstruktur von „Microsoft Multimedia Strauss“ ist sehr übersichtlich. Vom Hauptmenü aus kann der Anwender in alle Programmteile gelangen, die dort aufgelistet sind. Die Programmteile sind größtenteils nochmals in Kapitel aufgeteilt; auch diese Kapitel findet man übersichtlich aufgeführt.

Auf jeder Seite befindet sich am oberen Rand eine Menüleiste im Windows-Format. Von dort hat der Anwender die Möglichkeit jederzeit zum Hauptmenü oder zur Kapitelauswahl des jeweiligen Programmteils zu springen.

Dort ist auch das Glossar zu finden; außerdem gibt es eine vorbildliche „Find“-Funktion. Hier wird, wie übrigens auch beim Glossar, ein Begriff eingegeben, und der Index springt automatisch zur betreffenden Stelle. Anstelle des Definitionsfensters wird nun aber die passende Seite des Programms geöffnet. Wird der Begriff im Programm mehrfach verwandt, so springt man mit dem Button „Find Next“ zur nächsten entsprechenden Seite.

Mit vor- und rückwärts schauenden Pfeilen kann man zur vorigen bzw. nächsten Seite im Programm springen; die Schaltfläche „Back“ bringt uns zur zuletzt geöffneten Seite. In den Programmteilen sind die Seiten numeriert. Über die Menüleiste kann der Anwender auch eine Seitenzahl angeben und direkt zur gewünschten Seite springen.

Außerdem findet der Anwender in der Menüleiste eine Hilfefunktion. Auch diese ist übersichtlich nach Themen geordnet und recht ausführlich.

Sehr positiv ist auch die Tatsache zu bewerten, daß in den Texten häufig Hypertextverweise zu entsprechenden Stellen in der Bibliographie vorkommen.

Im Windows Control Menü gibt es die Möglichkeit das Programm zu beenden, zu minimieren oder zu kopieren.

Durch die übersichtliche Menüstruktur und klare Benutzerführung kann das Programm ohne Probleme von selbst erschlossen werden; man benötigt dazu weder ein Handbuch noch sonstige Hilfsmittel.

Das didaktische Konzept ist eindeutig. Hier geht es vor allem um die Vermittlung von Wissen über Strauss und seine Tondichtungen für Anwender, die mit „Wissensdurst“ und Interesse herangehen, und weniger um das spielerische Heranführen ans Thema.

Dazu passend ist auch die Präsentation des Programms. Es ist sehr schlicht gestaltet, meist in schwarzweiß, lediglich die Symbole für die Tondichtungen sind bunt und auffällig. Auch die Schaltflächen und Buttons sind so gehalten, daß der

Anwender sofort weiß, wozu sie vorhanden sind; zum Spielen oder Neugierig machen sind sie nicht konzipiert. Nichts lenkt hier von der Information ab.

Schade ist jedoch, daß das Programm nur auf Englisch zu installieren ist. Für das fachorientierte Vokabular, das in den Texten benutzt wird, sind relativ gute Englischkenntnisse nötig.

2.2.3. Multimediale Aspekte

Auf dieser CD-ROM werden die multimedialen Möglichkeiten nicht ganz ausgeschöpft. Ein großer Teil der Informationen wird durch Texte vermittelt. Da kein Sprecher zu den Texten eingeschaltet werden kann und die Texte nur auf Englisch vorhanden sind, ist das Lesen manchmal etwas anstrengend.

Trotzdem hat die CD wesentlich mehr zu bieten als ein herkömmliches Medium. Durch das sinnvolle Zusammenspiel von Text und Musik sind interessante Analyse-Angebote vorhanden. Sehenswerte Illustrationen zur Biographie und zum Strauss-Orchester tragen zur Veranschaulichung der Themen bei.

Auch gesprochene Sprache kommt zum Einsatz. In der Programmeinführung ergreift der Autor selbst das Wort. Außerdem kann sich der Anwender im Glossar die englische Aussprache der Fachbegriffe anhören.

Videosequenzen bleiben jedoch außen vor.

Daß die drei Tondichtungen sowohl auf der CD-ROM als auch auf Audio-CD vollständig zu hören sind, ist sehr positiv zu bewerten.

Insgesamt kann man sagen, daß in diesem Programm die verschiedene Medien eher sparsam angewandt werden. Wo sie jedoch zum Zuge kommen, werden sie sinnvoll, mediengerecht und in guter Qualität eingesetzt.

2.2.4. Technische Aspekte

Die Installation des Programms ist unproblematisch und erklärt sich von selbst während des Vorgangs. Trotzdem gibt es im Cover eine ausführliche, englischsprachige Anweisung.

Die Bedienung des Programms erfolgt über die Maus. Die Menüleiste kann wahlweise auch mit der Tastatur bedient werden.

Das Programm läuft nur auf einem PC, stellt hier aber vergleichsweise geringe Anforderungen: Windows oder DOS jeweils ab 3.1, 386SX Prozessor, 4 MB freier

Arbeitsspeicher, 5 MB freier Festplattenspeicher, Soundkarte, VGA Grafikkarte mit 256 Farben und ein einfaches CD-ROM-Laufwerk.

Enttäuschend ist jedoch die Ausnutzung der Speicherkapazität: nur 35 MB werden auf der CD-ROM belegt.

2.2.5. Verpackung/Cover/Hülle

Das Cover zur CD-ROM besteht aus einem Faltblatt, welches außer Installationsanweisungen und Systemanforderungen keine weiteren Informationen zum Produkt bereithält.

2.2.6. Gesamtbewertung

„Microsoft Multimedia Strauss“ ist ein gelungenes Produkt. Es hält eine Fülle von Informationen zu Strauss und seinen Tondichtungen und „differenzierte Analyse-Möglichkeiten“³⁴ bereit. Außerdem besticht es durch einen übersichtlichen Aufbau und eine klare Benutzerführung. Allerdings läßt die CD manchmal ein unterhaltsames Element vermissen.

Das Produkt dürfte vor allem interessierte Laien ansprechen, denen es vorrangig um Analysen, Erklärungen und Hintergrundinformationen geht. Aber auch für schulische Zwecke eignet sich die CD-ROM, da in dieser Einführung alle Aspekte der Werke abgedeckt und durch Musik, Text und Illustrationen veranschaulicht werden.

Allerdings hat das Produkt den stolzen Preis von 139 DM³⁵. Diesen zu zahlen lohnt sich nur, wenn der Anwender an einer umfassenden Analyse interessiert ist und keine „multimediale Spielwiese“ erwartet.

³⁴ Vgl. Voss-Krueger, Gertraud, S. 82.

³⁵ Vgl. Voss-Krueger, Gertraud, S. 82.

2.3. Meisterstücke des Barock

2.3.1. Inhalt

Die CD-ROM „Meisterstücke des Barock“ ist ein Produkt der Reihe „Klassik-Edition“ von Kelly-Data Electronic Publishing. Sie hält dem Anwender einen ersten Eindruck der Barockmusik mit zwölf Musikbeispielen, die man auch auf einem Audio-CD Player anhören kann, und des Barockzeitalters bereit.

Vom Hauptmenü aus hat der Anwender die Möglichkeit sich Basiswissen über die Notation anzueignen. Ein Sprecher erklärt ihm nacheinander Grundlegendes über Noten, Pausen, Notenzeilen, Notenschlüssel, Tonleitern, Vorzeichen, Taktbezeichnungen und dynamische Zeichen. Zur Verdeutlichung erscheint eine Notenlinie, auf der die besprochenen Zeichen zu sehen und manchmal auch zu hören sind. Der Anwender muß sich aber nicht die ganze Erklärung anhören. Möchte er sich z.B. nur über die Vorzeichen informieren, so kann er sich auch direkt dort hinklicken. Um das angeeignete Wissen gleich anzuwenden, kann der Anwender mit einem Klick auf den Button „Komponieren“ eine kurze Melodie selbst komponieren.

Ein weiterer Menüpunkt ist „Musik zum Mitlesen“. Hier wird Händels Wassermusik gespielt, und die Noten können mitgelesen werden.

Im Kapitel „Musikbeispiele“ ist es möglich die zwölf Musikbeispiele anzuhören, die auch auf Audio-CD zu hören sind.

Mit einem Klick vom Hauptmenü kann der Anwender einiges über „Das Orchester“ erfahren. Er hat dort die Möglichkeit zwischen „Der Dirigent“, „Die Streicher“, „Die Holzbläser“, „Die Blechbläser“ und „Das Schlagwerk“ zu wählen. Es folgt dann ein kurzer Text, der auch gesprochen wird, über die jeweilige Instrumentengruppe. Auch diese, mit Bildern und Musik unterlegte Texte enthalten nur grundlegende Informationen und wenden sich eher an eine Klientel, die mit dieser Materie nicht vertraut ist.

Der Menüpunkt „Meisterstücke des Barock“ ist der umfangreichste, der mit dem größten Informationsgehalt. Hier erhält der Anwender zunächst eine kurze gesprochene Einführung zur Barockmusik. Er kann nun „Hintergründe“, „Musik“ oder „Komponisten“ anklicken. Unter „Hintergründe“ findet man Informationen zum sprachlichen Ursprung des Wortes Barock, zur Herkunft des Barock und zu anderen Kunstrichtungen des Barock, also Architektur, Bildhauerei und Malerei. Klickt der Anwender „Musik“ an, so erfährt er einiges über die Entstehung und Entwicklung der Barockmusik, über die Stilmerkmale und über den Gesang und

die Instrumentalmusik der Barockzeit. Im dritten Punkt „Komponisten“ werden die bekanntesten Barockkomponisten aus Italien, Deutschland, Frankreich und England vorgestellt. Das ganze wird in Textform mit wechselnden Bildern dargestellt, wobei aber der Sprecher nach Belieben ein- oder ausgeschaltet werden kann.

Der letzte Menüpunkt heißt „Glossar“. Dort findet der Anwender eine alphabetische Begriffsliste. Fährt man mit der Maus über einen dieser Begriffe, so erscheint in einem Textfenster die Definition.

2.3.2. Kommunikationsdesign und Gestaltung

Die CD-ROM ist einfach und übersichtlich, einem Buch ähnlich strukturiert. Von der Anfangsseite, die das Hauptmenü darstellt, können alle Programmteile unabhängig voneinander ausgewählt werden. Die Anwenderführung arbeitet größtenteils mit Worttiteln, diese sind verständlich und einleuchtend. Die Programmteile sind unabhängig voneinander und somit auch nicht miteinander verknüpft. Es gibt auch keine Hinweise oder Hyperlinks zu anderen Programmteilen. Von jeder Seite gelangt man mit einem Mausklick zur vorhergehenden, nicht jedoch direkt zum Hauptmenü.

Der Umgang mit der CD-ROM wird durch den Sprecher erleichtert, der verständliche Anweisungen zur Handhabung gibt. So wird dem Anwender gleich zu Beginn erzählt, daß er mit einem Mausklick die gewünschten Programmpunkte anwählen kann. Aber auch verschiedene andere Programmteile werden erklärt, z.B. wie man eine eigene Melodie komponiert. In diesem Teil ist auch eine automatische Fehlermeldung vorhanden, die aber wiederum etwas knapp ausfällt: zieht der Anwender z.B. eine fünfte Viertel in den vorgegebenen 4/4-Takt, so sagt der Sprecher nur „zu lang“. Insgesamt tragen jedoch diese gesprochenen Anweisungen dazu bei, daß das Programm auch von ungeübten Computer-Benutzern leicht von selbst erschlossen werden kann. Die nicht vorhandene Hilfefunktion wird auch nicht vermißt.

Insgesamt gibt es recht wenig Text im Programm; wo doch einer vorhanden ist, wird immer der Sprecher und Bilder unterstützend eingesetzt. Daß der Sprecher sofort einsetzt, sobald ein Programmteil angeklickt wird und meisten nicht ausgeschaltet werden kann, ist in manchen Fällen jedoch auch störend.

Die Gestaltung der Seiten ist, zum Thema passend, verspielt und verschnörkelt, wirkt aber manchmal etwas überladen.

2.3.3. Multimediale Aspekte

Auch wenn die CD-ROM von der Struktur her eher wie ein Buch aufgebaut ist., so kann man sie trotzdem als multimedial bezeichnen. Die Informationen werden nicht ständig durch das selbe Medium präsentiert sondern wechselnd durch Musik, Text, gesprochene Sprache und Bilder; Videosequenzen bleiben jedoch außen vor.

Positiv ist anzumerken, daß man die gesamten Musikstücke sowohl auf der CD-ROM als auch auf der Audio-CD anhören kann. In den Programmteilen der CD-ROM werden die Stücke direkt von der Audio-CD abgespielt.

Die Möglichkeit die Informationen weiterzuverarbeiten besteht nicht. Lediglich die selbst komponierten Melodien können im „Melodiearchiv“ auf der Festplatte abgespeichert werden.

2.3.4. Technische Aspekte

Die Installation der CD-ROM ist einfach und unkompliziert und erklärt sich selbst während des Vorgangs. Zusätzlich wird die Installation in der „Liesmich“-Datei schrittweise erklärt, einmal für Windows 3.1 und einmal für Windows 95.

Die Mindestvoraussetzungen an Hard- und Software sind mit CPU 486 mit 50 MHz, Windows, Maus, einfaches CD-ROM-Laufwerk, Soundkarte, 8 MB RAM sowie 5 MB freier Festplattenspeicher vergleichsweise gering. Zum flüssigeren Programmablauf werden jedoch ein Pentium-PC und ein 4-faches CD-ROM-Laufwerk empfohlen.

Diese CD-ROM hat eine Speicherkapazität von 130 MB; damit sind die Möglichkeiten einer CD-ROM (650 MB) nicht annähernd ausgenutzt.

2.3.5. Verpackung/Cover/Hülle

Ein Beiheft, Booklet oder Handbuch ist nicht vorhanden. Somit findet man auch weder Inhaltsbeschreibung noch Bedienungsanleitung. Auf einem Faltblatt sind lediglich einige technische Empfehlungen und eine Kundenregistrierkarte der Kelly-Data GmbH zu finden. Auf der Rückseite der CD-ROM-Hülle kann man die Systemanforderungen und eine Liste der abspielbaren Musikstücke lesen.

2.3.6. Gesamtbewertung

Die CD-ROM „Meisterstücke des Barock“ bietet einen unterhaltsamen Überblick über das Barock und seine Musik. Sie wird aber bestimmt nicht jedem Anwender gefallen, denn die Informationen sind eher oberflächlich und gehen meistens nicht über den Überblick hinaus; oft erwartet man mehr. Die CD-ROM wird vor allem Einsteiger ins Metier ansprechen, die einen ersten Einblick zum Thema erwarten, ohne dabei mit Einzelheiten und Details abgelenkt zu werden. Auch die Musikbeispiele, die zu den populärsten der Barockmusik zählen, sind hauptsächlich dazu geeignet, bei Einsteigern den „Wiedererkennungseffekt“ zu erzielen.

Da die CD-ROM nur 29,90³⁶ DM kostet, wird sie sich aber für denjenigen, der mit den oben genannten Ansprüchen herangeht auf jeden Fall lohnen.

³⁶ Vgl. unverbindliche Preisempfehlung auf der CD-ROM-Hülle.

2.4. Kritischer Vergleich

Die drei analysierten Produkte dienen alle der Vermittlung von musikgeschichtlichem bzw. musiktheoretischem Wissen. Wie die Analysen zeigen, werden dabei jedoch verschiedene Maßstäbe gesetzt.

Inhaltlich hat „Microsoft Multimedia Strauss“ am meisten zu bieten. Hier ist man zwar auf ein Thema beschränkt, bekommt dazu aber jede erdenklichen Informationen und Hintergründe. „Zauber klassischer Musik“ ist in diesem Punkt das genaue Gegenteil: das Thema ist hier sehr breit gefächert und es gibt eine große Anzahl von Beispielen. Die Informationen sind aber recht kurz und wenig hintergründig und halten eigentlich nur einen Überblick bereit. „Meisterstücke des Barock“ schneidet inhaltlich am schlechtesten ab, da hier weder viele noch besonders hintergründige Informationen zu finden sind.

Das Kommunikationsdesign ist bei allen drei Beispielen eher klassisch, mit eindeutiger und übersichtlicher Menüstruktur. Eine Verlinkung der Inhalte ist nur in „Zauber klassischer Musik“ gegeben.

Das didaktische Konzept ist recht unterschiedlich: Das Microsoft-Produkt setzt ganz auf die Wissensvermittlung für diejenigen, die sich gezielt informieren möchten, „Meisterstücke des Barock“ möchte leicht verständlich ins Thema einführen und „Zauber klassischer Musik“ läßt einen unterhaltsamen Überblick gewinnen und könnte auch als Nachschlagewerk dienen.

Multimedial werden die drei Produkte keine neuen Maßstäbe setzen, dennoch haben alle verschiedene Medien zu bieten. Am abwechslungsreichsten werden die Medien in „Zauber klassischer Musik“ eingesetzt. Die anderen beiden CD-ROMs haben jedoch den Vorteil, daß die Musikstücke sowohl auf CD-ROM als auch auf Audio-CD angehört werden können. Außerdem sind die Stücke hier vollständig zu hören und brechen nicht nach einiger Zeit ab.

Insgesamt gesehen sind „Microsoft Multimedia Strauss“ und „Zauber klassischer Musik“ durchaus anschaffenswerte Produkte. Durch den hohen Preis des Microsoft-Produktes hat aber „Zauber klassischer Musik“ eindeutig das beste Preis-Leistungsverhältnis zu bieten. Da „Meisterstücke des Barock“ sehr günstig ist, lohnt es sich u.U. auch diese CD-ROM anzuschaffen.

3. Komponistenportraits

3.1. Mozart on Tour

3.1.1. Inhalt

„Wolfgang Amadeus Mozart lebte genau 13.097 Tage. Von dieser Zeit verbrachte er 3.720 Tage auf Reisen – also fast ein Drittel seines Lebens.“³⁷ Die Autoren der CD-ROM „Mozart on Tour“ (Heureka-Klett), Reinhard Kungel und Maria Publig stellen dem Anwender eine „virtuelle Kutsche“³⁸ zur Verfügung, mit der er auf Mozarts Spuren reisen und dabei einiges über Mozarts Leben und seine Zeit erfahren kann.

Zur Einstimmung erfährt der Anwender durch einen Sprecher und durch eine Videosequenz, wie viel Mozart gereist ist und was das Reisen zu seiner Zeit bedeutet hat. Danach erscheint als Ausgangsmenü die Reiseauswahl, eine Landkarte, auf der die Reisen Mozarts aufgelistet sind.

Jede Reise besteht aus mindestens zwei Stationen – Ausgangs- und Zielort. Hat Mozart auf seiner Reise mehrere Orte angefahren, so besucht auch der Anwender diese Zwischenstationen. Auf einer Karte kann der durch einen dicken Strich gekennzeichnete Reiseweg nachempfunden werden.

Wenn nun eine Stadt erreicht ist, so findet man über verschiedene Symbole zu den Erlebnissen, Begegnungen etc. die Mozart in dieser Stadt hatte, per Text, Video, Audiobeispiel; außerdem ist es möglich die Stadt per Video anzuschauen. Hat Mozart diese Stadt öfter besucht, so ist dieses auf einer Kartenübersicht gekennzeichnet. Mit einem Mausklick auf den entsprechenden Punkt kann der Anwender die Reise wechseln, befindet sich aber noch in der selben Stadt.

Zu jeder Reiseetappe gibt es einen Meilenstein hinter dem der Anwender ein Quiz mit Fragen über das Reisen im 18. Jahrhundert findet.

Daneben gibt es die Möglichkeit sich in der Kutsche umzusehen. Durch das Kutschenfenster kann man wieder in die Stadt gelangen, über eine Landkarte kommt man zur Reiseauswahl. Der Anwender findet aber noch zusätzliche Utensilien in der Kutsche, die mehr über Mozart, seine Werke und seine Zeit verraten.

Ein Mozart-Portrait bringt ihn zur Biographie, die laut Beiheft auf dem neuesten stand der Mozart-Forschung ist. Dort sind Epochen, Themen, Menschen aus

³⁷ CD-ROM-Hülle.

³⁸ Beiheft zur CD-ROM.

Mozarts Leben aufgelistet und können einzeln angeklickt werden. Auch hier werden Texte, Videos und Audiobeispiele eingesetzt.

Um mehr über die Zeit in der Mozart gelebt hat zu erfahren, muß auf die Zeitungen geklickt werden. Im „Zeitspiegel“ erfährt man einiges über Politik, Rokoko, Porzellan, Geheimbünde, Intimkultur etc.

Auch einige Werke Mozarts kann man sich anhören. Die Geige in der Kutsche bringt uns zu den Konzerten. Dort haben wir die Auswahl zwischen „Klavierkonzerte“, wo wir sechs Videoausschnitte von Klavierkonzerten ansehen können, und „Sonstige Konzerte“, wo man die Möglichkeit hat 18 Ausschnitte von Mozart-Werken anzuhören.

Über das Opernglas kommen wir zu „Opern“. Sechs Videos von Operausschnitten und eine Gegenüberstellung der Mozart-Interpretationen von Karl Böhm und Nikolaus Harnoncourt sind hier zu finden.

Hinter den Notenblättern finden wir die Werkschau, wo alle auf der CD-ROM erwähnten Werke nach KV-Nummern aufgelistet sind. Klickt man auf eines der Werke, so erscheinen Verweisungen auf den entsprechenden Programmteil, zur Biographie, zu einer Reise, oder zur Opern- oder Konzertauswahl; manchmal erscheint auch ein Info-Button, der zusätzliche Informationen zum Werk bringt.

Als letzte Möglichkeit bringt uns der Würfelbecher zum „Musikspiel“. Hier kann der Anwender versuchen mit Hilfe von Würfeln den Anfang der Symphonie in g-moll (KV 550) zu komponieren. Danach ist es möglich das Original und die eigene Komposition zu vergleichen.

3.1.2. Kommunikationsdesign und Gestaltung

Dieses Programm ist sehr phantasievoll aufgebaut und dennoch für den Anwender eindeutig und übersichtlich. Die Reisen Mozarts sind übersichtlich aufgelistet und auf jede kann sofort zugegriffen werden. Durch vor- und rückwärts schauende Kutschen-Buttons kommt man zur nächsten bzw. vorigen Reiseetappe. Am Ende jeder Reise erscheint ein Button, der zur Reiseauswahl führt. Durch die Landkarte im Kutscheninnern kann aber jederzeit auf die Reiseauswahl zugegriffen werden.

Überhaupt ist diese virtuelle Kutsche besonders attraktiv. Durch einen Klick auf das Fenster befinden wir uns im Innern der Kutsche. Mit gedrückter Maustaste können wir uns dann in der Kutsche bewegen und um 360° im Kreis drehen. Fahren wir mit der Maus über eines der Utensilien, so erscheint ein Textfenster,

welches den Inhalt benennt, der sich hinter dem Utensil befindet. Durch den Kutschen-Button findet man von jedem Programmteil wieder zur ausgewählten Reise zurück.

Die Erlebnisse Mozarts in den verschiedenen Städten oder die Inhalte in den Biographiepunkten finden wir hinter verspielten Buttons. Fährt man mit der Maus darüber, wird auch hier der Titel des Inhalts angezeigt, welcher sich dahinter verbirgt.

Sehr positiv ist auch die inhaltliche Verlinkung des Programms einzustufen. Mit Hypertextverweisen gelangt man in jeden Programmteil, der thematisch korrespondiert und kann auch von dort weiter springen. Durch einen speziellen Button findet man aber immer wieder zur Ausgangsseite zurück.

Die CD-ROM hält auch Zusatzmenüs bereit, die über Tastatur zu erreichen sind: eine ausführliche, kontextsensitive Hilfefunktion, eine Programmübersicht, von der man auf jeden Programmteil zugreifen kann, ein FAQ-Menü (FAQ = frequently-asked questions), in dem häufig gestellte, technische Fragen beantwortet werden, sowie das Programmende mit Produktionsangaben. Außerdem kann über die Tastatur die Hintergrundmusik an- bzw. ausgeschaltet werden.

Abgesehen von diesen Zusatzmenüs, wo die Tastenbelegung im Beiheft nachgelesen werden muß, kann das Programm insgesamt gut von alleine erschlossen werden.

Die CD-ROM ist didaktisch ziemlich gut konzipiert. Die Inhalte werden durch spielerischen Aufbau und Gestaltung auch spielerisch vermittelt, außerdem hat man durch die umfassende Verlinkung sofort unter verschiedenen Aspekten Zugang zum Thema.

Negativ ist jedoch anzumerken, daß oft zuwenig Quellenangaben gemacht werden. Bei Opern- und Konzertvideos werden z.B. weder Interpreten noch die Aufführungen genannt, und auch zu den von Sprechern vorgetragenen Zitaten von Leopold oder Wolfgang Amadeus Mozart gibt es keinerlei Quellenangaben. Außerdem ist nicht zu erfahren, ob und wie die Musikstücke, welche die einzelnen Reisewege unterlegen im Zusammenhang mit der betreffenden Reise stehen.

Die Präsentation des Programms ist sehr ansprechend. Die Seiten sind verspielt, teilweise auch nostalgisch mit detailgetreuen Einzelheiten. Trotz der modernen Technik, die man benutzt, fühlt man sich zurückversetzt in die Zeit des Rokoko, und kann somit richtig eintauchen in die Welt des Wolfgang Amadeus Mozart.

Das Programm kann auf deutsch und auf englisch installiert werden.

3.1.3. Multimediale Aspekte

Diese CD-ROM ist ein echtes Multimedia-Produkt. Durch die vielen Einstiegsmöglichkeiten und die verknüpften Inhalte wäre es nicht möglich das Programm durch ein anderes Medium darzustellen.

Die Informationen werden durch verschiedene, einander ergänzende Medien transportiert, die oftmals spielerisch eingesetzt werden (z.B. die virtuelle Kutsche). Auch Videosequenzen kommen häufig zum Einsatz; diese sind jedoch schlecht synchronisiert und ihre Tonqualität lässt manchmal etwas zu wünschen übrig.³⁹

Eine Weiterbearbeitung der Informationen durch Export, Zwischenablage oder Druck ist nicht möglich.

3.1.4. Technische Aspekte

„Mozart on Tour“ ist problemlos zu installieren. Installationsanweisungen kann man in der Liesmich-Datei finden. Im Zusatzmenü „FAQ“ (frequently-asked questions) auf der CD-ROM gibt es Lösungsvorschläge für evtl. auftretende Installationsprobleme.

Das Programm kann man sowohl auf einem PC als auch auf einem MAC installieren. Die Mindestanforderungen sind 80486DX2-66 Prozessor oder schneller und Windows 3.x oder 95 für den PC, 68040 Prozessor oder Power-Mac und MacOS ab 7.1 für den MAC. Außerdem benötigen beide 8 MB RAM (unter Windows 95 16 MB empfohlen), doppeltes oder vierfaches CD-ROM-Laufwerk, Soundkarte (16-Bit empfohlen) und 640 x 480 Bildpunkte bei 256 Farben. Zusätzlich setzt das Programm Quicktime 2.0 voraus. Dieses wird jedoch mitgeliefert und kann von der CD-ROM installiert werden. Die Kapazität einer CD-ROM ist mit 638 MB fast vollständig ausgenutzt.

3.1.5. Verpackung/Cover/Hülle

Mit der CD-ROM bekommt man ein Beiheft, in der sich eine zweisprachige (englisch und deutsch) Inhaltsbeschreibung mit vielen Screenshots zur Verdeutlichung befindet. Zudem werden die Buttons und die Zusatzmenüs

³⁹ Vgl. Voss-Krueger, Gertraut, Mozart on Tour, in: BA (1998), 12, S. 63.

aufgeführt. Auf der Rückseite der CD-ROM-Hülle befinden sich die Systemanforderungen. Angaben zur Produktion sind nur direkt auf der CD-ROM zu lesen.

3.1.6. Gesamtbewertung

Mit „Mozart on Tour“ ist dem Hause Heureka-Klett eine sehr ansprechende CD-ROM gelungen; diese ist geschmackvoll gestaltet, inhaltsreich und nutzt die multimedialen Möglichkeiten sehr gut aus.

Sie ist ein vorbildliches Edutainment-Produkt, denn man kann „viele unterhaltsame Stunden mit der CD verbringen und dabei immer noch etwas neues über Mozart und sein Umfeld erfahren.“⁴⁰

Durch die vielen Reisen, die im Mittelpunkt stehen, den abwechslungsreichen Mediengebrauch und die spielerische Gestaltung wird das Programm gerade auch Jugendliche begeistern, die einen Einstieg ins Thema suchen. Aber auch eingefleischte Mozart Fans werden hier auf ihre Kosten kommen.

Die CD-ROM kostet 69 DM⁴¹. Damit kann ihr ein sehr gutes Preis-Leistungsverhältnis bescheinigt werden.

⁴⁰ Lambrecht, Jutta, Mozart on Tour, in: Forum Musikbibliothek (1999), 1, S. 86.

⁴¹ Vgl. KNO K&V CD-ROM, Buchhandelskatalog, Stuttgart, 1999.

3.2. Carl Orff – Leben und Werk

3.2.1. Inhalt

„Carl Orff – Leben und Werk“ ist ein Produkt der Schott Wergo Music and Media GmbH, nach einer Idee und Konzeption des Carl Orff-Instituts, Salzburg. Die CD-ROM bietet einen Überblick über das Leben Carl Orffs und sein Gesamtwerk. Dazu kommen neben vielen Zitaten, 60 Minuten Musikbeispiele, 20 Minuten Videosequenzen und über 400 Abbildungen zum Einsatz.⁴²

Der Biographieteil „Leben“ ist in fünf Kapitel untergliedert. In „Kindheit und Jugend“ findet der Anwender neben zahlreichen Illustrationen, Zitate von Carl Orff über seine Eltern, Großeltern, Schwester und seine Umwelt. Außerdem kann er einen Videoausschnitt aus dem Film „Carl Orff in seinem Heim in Diessen am Ammersee“ von 1959 anschauen. Hier erzählt Orff von seiner Kindheit und dem ersten Klavierunterricht.

In „Lehr- und Studienjahre“ erwartet den Anwender ein weiterer Ausschnitt aus dem oben genannten Film. Zusätzlich gibt es hier Zitate und Illustrationen von Orff, von Zeitgenossen und aus Zeugnissen zu Themen wie „Schulzeit“, „Musikhochschule“, „Lehrzeit bei alten Meistern“ und „Kapellmeister“.

Das nächste Kapitel heißt „Der Lehrer“. Dort wird über Orffs Tätigkeit als Lehrer an der Bewegungsschule Güntherschule, über seine Mitarbeit im Schulfunk des Bayrischen Rundfunks, über die Entwicklung des Orff-Schulwerks, über Orffs Leitung der Meisterklasse für Komposition an der Hochschule für Musik in München und über das Orff-Institut am Mozarteum in Salzburg berichtet. Auch hier kommen neben einigen Musikbeispielen hauptsächlich Zitate und Illustrationen zum Einsatz.

„Der Theatermann“ schließt sich an, wo der Anwender einen Ausschnitt aus dem Film „Der Mann, der Carmina Burana schrieb“ von 1967 betrachten kann. Außerdem findet er Informationen über Orffs Beziehung zum Rundfunk, seine Textarbeit, seine Komposition, seine Zusammenarbeit mit Sängern, Dirigenten und dem Schott-Verlag.

Das letzte Kapitel „Summus finis“ ist eine Art Zusammenfassung und Rückblick. Hier kann man die wichtigsten biographischen Daten Orffs auf einen Blick betrachten und etwas über die achtbändige Dokumentation erfahren, die Orff in seinen letzten Lebensjahren schrieb. Außerdem wird Orffs Todesdatum und seine Beisetzung in Andechs erwähnt. Eine Videosequenz zeigt Ausschnitte aus

⁴² Vgl. CD-ROM-Hülle.

dem Film im Bayrischen Fernsehen anlässlich Orffs 80. Geburtstag 1975. Zusätzlich gibt es Informationen über die Carl Orff-Stiftung und das Carl Orff-Zentrum in München.

Der zweite große Programmteil heißt „Werke“. Hier wird das Gesamtwerk von Carl Orff berücksichtigt.⁴³ Auch dieser Programmteil ist in Kapitel untergliedert. Die Kapitel „Trionfi“, „Märchenstücke“, „Bairisches Welttheater“ und „Theatrum Mundi“ behandeln die großen Bühnenwerke Carl Orffs. Zu jedem Werk gibt es Angaben zur Uraufführung, eine kurze Beschreibung der Handlung, eine Besetzungsliste, eine Diskographie und ein oder mehrere Musikbeispiele. Zur Veranschaulichung kann der Anwender viele Bühnenbilder, Bilder von der Probenarbeit und sonstige Illustrationen betrachten. Außerdem sind einige sehr interessante Videosequenzen zu sehen: Z.B. Ausschnitte aus dem Videofilm „Carmina Burana“ von 1975, Aufnahmen von Carl Orff bei der Probenarbeit zu „Oedipus der Tyrann“ (1967) und zu „Prometheus“ (1968), die „Strolchszenen“ aus dem Marionettentheater „Die Kluge“ von 1975, der Märchenfilm „Der Mond“ von 1995, erzählt nach den Gebr. Grimm mit Musik von Carl Orff und Bildern von Annegret Fuchshuber.

Das Kapitel „Musik für Kinder“ beschäftigt sich mit dem Orff-Schulwerk. Dabei wird die Entwicklung des Schulwerks aufgeführt, die Orff-Instrumente können ausprobiert werden, und man kann Aussagen von Orff über das Schulwerk nachlesen. Die Arbeit des weltweit tätigen Schulwerks wird erwähnt und die Rolle desselben in Therapie, Sozial- und Heilpädagogik. Außerdem gibt es ein sehr ausführliches Literaturverzeichnis zum Thema; dort wird sowohl Primär- als auch Sekundärliteratur aufgeführt. Auch zu diesem Bereich gibt es eine Diskographie und Hör- und Videobeispiele.

Die letzten drei Kapitel in diesem Programmteil widmen sich „Monteverdi-Bearbeitungen“, „Chorwerke und Lieder“ und „Kammermusik und Orchesterwerke“. Dort werden die einzelnen Werke, ihre Uraufführungen und ihre Besetzungen aufgeführt. Außerdem gibt es auch hier Diskographien und Musikbeispiele.

Der letzte Programmteil hält drei „Hörspiele“ bereit. Im „Stück auf allerlei Instrumenten zu spielen“ kann sich der Anwender jeweils einzeln die zwei Melodiestimmen und die Begleitung auf unterschiedlichen Instrumenten anhören. Danach hat er die Möglichkeit die Stimmen gemeinsam anzuhören, und die Instrumente beliebig zu kombinieren.

⁴³ Vgl. Beiheft zur CD-ROM.

Im nächsten Hörspiel muß sich der Anwender auf die Suche nach dem „Rad der Fortuna“ machen, das in einem Gemälde versteckt ist. Hat er es gefunden, erklingt das gleichnamige Musikstück aus „Carmina Burana“.

Schließlich kann sich der Anwender im „Instrumentenspiel“ verschiedene Stabspiele und Schlaginstrumente anhören und diese miteinander kombinieren.

3.2.2. Kommunikationsdesign und Gestaltung

Der Aufbau von „Carl Orff – Leben und Werk“ ist sehr feingliedrig. Unter dem Hauptmenü gibt es immer noch zwei oder drei Untergliederungen, d.h. der Anwender muß recht viel klicken bis er zu den Informationen gelangt. Die Gliederungen sind aber sehr logisch und übersichtlich, und die Programnteile sind eindeutig benannt, so daß man nie die Orientierung verliert. Außerdem ist auf jeder Seite der Seitenname angegeben und der Pfad aufgeführt. Zusätzlich gibt es Pfeile zur nächsten bzw. letzten Seite, zum übergeordneten Menü, zum „Leben“- , „Werke“- bzw. „Hörspiele“-Menü und zum Hauptmenü, welche die Benutzerführung noch eindeutiger machen. Die Menüstruktur ist also durchaus übersichtlich, und das Programm kann gut ohne Handbuch erschlossen werden. Für alle Fälle gibt es aber noch einen Informationsteil, in dem die Navigations-, Audio- und Video-Buttons aufgeführt sind. Leider kann man den Informationsteil aber nur vom Hauptmenü aus aufrufen.

Ein sehr positiver Aspekt des feingliedrigen Aufbaus ist die Möglichkeit sich genau dorthin klicken zu können, wo die gewünschten Informationen liegen, ohne sich vorher durch viel Seiten und Programnteile kämpfen zu müssen.

Ein negativer Punkt ist jedoch folgender: die vielen, zweifellos sehr interessanten Zitate von Carl Orff und von anderen werden meistens ohne weitere Erklärungen aufgeführt, so daß der Anwender gewisse Vorkenntnisse zum Thema benötigt um die Zusammenhänge zu verstehen.

Die Programnteile der CD-ROM sind nicht miteinander verknüpft, es gibt aber einen alphabetischen Index, dessen Stichwörter mit den betreffenden Seiten verlinkt sind.

Die Gestaltung des Programms ist sehr ansprechend und interessant. Der Hintergrund einer Seite besteht immer aus Abbildungen, die mit dem aktuellen Programmteil korrespondieren. So sieht man im Biographieteil Fotos von Carl Orff im entsprechenden Alter oder in entsprechenden Situationen. Unter „Werke“ sieht man Bühnenbilder von Ur- oder sonstigen Aufführungen, Fotos von der

Probenarbeit oder andere passende Illustrationen. Die Texte werden so gestaltet und platziert, daß sie sich deutlich vom Hintergrund abheben und sich nicht in den Abbildungen verstecken.

Das Programm kann wahlweise in Deutsch oder Englisch benutzt werden.

3.2.3. Multimediale Aspekte

„Carl Orff – Leben und Werk“ hat im Punkt Medieneinsatz einiges zu bieten. Texte, Illustrationen, Musikbeispiele und Videosequenzen werden durchaus mediengerecht und sinnvoll eingesetzt. Beinahe zu jedem Werk Carl Orffs gibt es ein Hörbeispiel, einmal rezitiert Orff selbst den Gagler aus „Astutuli“.

Sehr interessant sind die zahlreichen Videosequenzen, in denen entweder Carl Orff selbst zu Wort kommt und über sein Leben erzählt oder Ausschnitte aus Bühnenaufführungen oder Fernsehinszenierungen zu sehen sind. Sehenswert sind auch die Probenaufnahmen, in denen Orffs schauspielerische Leistungen gezeigt werden. Die Audio- und Videoqualität ist recht gut.

Die schon erwähnte vorbildliche Korrespondenz zwischen Illustrationen und Texten sind ein weiteres positives Merkmal der CD-ROM.

Lediglich die fehlende Export- und Druckfunktion kann hier beanstandet werden.

3.2.4. Technische Aspekte

Auch bei der Installation dieser CD-ROM treten keinerlei Probleme auf. Im Beiheft gibt es eine ausführliche Installationsanweisung für Windows 3.1.

Voraussetzungen zum Ablauf der CD-ROM sind ein PC mit 486er Prozessor (Pentium empfohlen), Windows 3.1, ein doppeltes CD-ROM-Laufwerk, 8 MB RAM, 3 MB Festplattenspeicher, eine Grafikkarte mit 640 x 480 Bildpunkten und 256 Farben (32 000 Farben empfohlen) und eine 16-Bit-Soundkarte.

Auch die Ausnutzung der Speicherkapazität einer CD-ROM ist mit 544 MB recht ordentlich.

3.2.5. Verpackung/Cover/Hülle

Die CD-ROM ist in eine schön gestaltete Pappbox verpackt. Darin findet sich neben der CD-ROM ein Beiheft im selben Design wie die Box. Das Beiheft ist zweisprachig (deutsch und englisch) und enthält neben Installationanweisungen und Systemvoraussetzungen einen kurzen Programmüberblick. Außerdem werden, wie auch im Informationsteil auf der CD, die Navigations- und Video- und Audio-Buttons erklärt.

3.2.6. Gesamtbewertung

Interessante Informationen, sinnvoller Mediengebrauch und geschmackvolle Gestaltung machen „Carl Orff – Leben und Werk“ zu einem attraktiven, ansprechenden Produkt. Die CD wird vor allem Orff-Liebhaber ansprechen, da viele Besonderheiten und „Schmankerl“ ans Licht gebracht werden, die man sonst nur selten zu sehen bekommt. Für einen Einstieg ins Thema oder für schulische Zwecke eignet sie sich weniger, denn Vorkenntnisse zum Leben Orffs werden hier vorausgesetzt.

Aufgrund des exklusiven Materials und der besonderen Informationen, die hier eingesetzt werden, ist der Preis von 74,90⁴⁴ für die CD-ROM durchaus gerechtfertigt.

⁴⁴ Vgl. KNO K&V CD-ROM, Buchhandelskatalog, Stuttgart, 1999.

3.3. Kritischer Vergleich

Die CD-ROMs „Mozart on Tour“ und „Carl Orff – Leben und Werk“ halten sehr interessante Komponistenportraits bereit, die aber völlig unterschiedlich konzipiert sind. In Bezug auf den Inhalt können beide Produkte überzeugen. Sie bieten dem Anwender viele interessant aufbereitete und z.T. außergewöhnliche Informationen zu den Komponisten, ihrem Leben und ihrer Arbeit.

Das didaktische Konzept unterscheidet sich vollkommen. „Mozart on Tour“ vermittelt auf spielerische Art und Weise die Inhalte. Hier kann man Grundlegendes über die Biographie Mozarts erfahren und sich nebenbei in die Zeit Mozarts „entführen lassen“. Die Informationen über Carl Orff wird man wohl eher aus der Distanz betrachten. Mit „Carl Orff – Leben und Werk“ kann sich der Anwender gezielt über ein Werk oder einen Lebensabschnitt informieren.

Auch das Kommunikationsdesign der Produkte ist grundverschieden. „Carl Orff – Leben und Werk“ arbeitet mit klassischem Hauptmenü, dessen Struktur klar gegliedert und sehr gut überschaubar ist. „Mozart on Tour“ geht hier phantasievoller vor. Die Strukturen werden auch schnell durchschaut, sie lassen dem Anwender aber trotzdem noch die Möglichkeit zu probieren und zu entdecken.

Die Medien werden in beiden Programmen abwechslungsreich und sinnvoll eingesetzt. Doch mit der virtuellen Kutsche hat „Mozart on Tour“ auch hier ein spielerisches, unterhaltsames Element mehr vorzuweisen.

Im technischen Bereich gibt es bei beiden CD-ROMs keinerlei Probleme. Lediglich die Qualität der Videosequenzen bei „Mozart on Tour“ könnte beanstandet werden.

Mit 69 DM für „Mozart on Tour“ und 74,90 DM für „Carl Orff – Leben und Werk“ liegen die Produkte im mittleren Preisniveau. Aufgrund der interessanten Informationen und ihrer ansprechenden Vermittlung kann ihnen damit ein sehr gutes Preis-Leistungsverhältnis bestätigt werden.

4. Nachschlagewerke und Einführungen

4.1. Die Neujahrskonzerte der Wiener Philharmoniker

4.1.1. Inhalt

„Das Neujahrskonzert ist die mit Abstand populärste Konzertveranstaltung der Wiener Philharmoniker und die mit 1,2 Milliarden Zusehern weltweit meistgehörte und meistgesehene Konzertveranstaltung überhaupt.“⁴⁵ Nun haben die Liebhaber der Veranstaltung die Möglichkeit das ganze Jahr über beinahe 100 Minuten Videoausschnitte aus über 30 Neujahrskonzerten⁴⁶ zu betrachten und zu hören und viele weitere Information darüber zu sammeln. Nach einer Idee von Gerhard Hauke hat die Chocolate MultimediaProduction GmbH im Auftrag von Chocolate Verlag GmbH und Fechter Verlag KG eine CD-ROM zu diesem Thema produziert.

Das Programm erstreckt sich über drei CDs und hat fünf Programmpunkte zur Auswahl: „Das Neujahrskonzert“, „Die Wiener Philharmoniker“, „Die Dirigenten“, „Der Goldene Musikvereinssaal“ und „Die Strauß-Familie“.

Unter „Das Neujahrskonzert“ findet der Anwender die Geschichte desselben, die Höhepunkte und Programme.

Die Berichtszeit reicht von der Vorgeschichte seit 1873 über die Epochen, die von einzelnen Dirigenten geprägt waren, z.B. Clemens Krauss oder Willi Boskovsky, der wohl den größten Einfluß auf die Neujahrskonzerte hatte, bis hin zu den großen Dirigenten der letzten Jahre. Zudem findet auch das „Medienereignis“ Neujahrskonzert in Hörfunk, Fernsehen und jetzt CD-ROM Erwähnung. Die wichtigsten Ereignisse werden von einem Sprecher vorgetragen, zusätzlich findet der Anwender viele Illustrationen, Links zu Dirigentenbiographien, kurze Interviews mit Dirigenten und Orchestermmitgliedern, eine historische Aufnahme aus dem Jahr 1929 mit Clemens Krauss und Videoausschnitte von Neujahrskonzerten. Dazu werden teilweise auch Ballettdarstellungen oder Vorführungen aus der Spanischen Hofreitschule gezeigt.

Der nächste Menüpunkt widmet sich den Wiener Philharmonikern. Hier kann man ihre Geschichte, ihre Struktur, ihre Programme und ihre Höhepunkte kennenlernen.

⁴⁵ www.chocolate.at/Produkte/njk.html.

⁴⁶ Vgl. Beiheft zur CD-ROM.

Zu den Dirigentenbiographien kommt der Anwender nicht nur über die Hyperlinks, sondern ihnen ist auch ein eigener Programmpunkt gewidmet. Die neun Dirigenten, die von 1941 bis 1997 die Neujahrskonzerte dirigiert haben, werden vorgestellt. Relativ ausführliche Texte berichten über die beruflichen Laufbahnen von Clemens Krauss, Josef Krips, Willi Boskovsky, Lorin Maazel, Herbert von Karajan, Claudio Abbado, Carlos Kleiber, Zubin Mehta und Riccardo Muti. Zahlreiche Fotografien und einige Videoausschnitte sind dabei zu betrachten. Außerdem gibt es eine „Hörprobe auf's Exempel“; dabei kann der Anwender eine Kaiserwalzer-Probe leiten. Er kann das ganze Orchester sowie einzelne oder mehrere Instrumentengruppen spielen lassen.

„Der goldene Musikvereinssaal“ ist der Veranstaltungsort der Neujahrskonzerte. Die Bau- und Entwicklungsphasen des „akustischen Wunders“ kann man im nächsten Menüpunkt nachvollziehen. Außerdem besteht die Möglichkeit eine virtuelle Führung mitzumachen, d.h. den Saal von verschiedenen Standpunkten aus zu betrachten und sich dabei um 360° um die eigene Achse zu drehen.

Der letzte Menüpunkt handelt von der Familie Strauß. Hier kann der Anwender Biographien von Josef Lanner, Josef Strauß und Eduard Strauß lesen. Den größten Teil machen jedoch die Biographien von Johann Strauß Vater und Johann Strauß Sohn aus. Ein Sprecher erzählt die wichtigsten Daten und Höhepunkte im Leben der beiden Musiker. Zusätzlich können auch hier viele interessante Illustrationen betrachtet, Konzertvideos angeschaut oder Links zu Texteinträgen über bestimmte Werke nachgegangen werden.

An dieser Stelle muß noch erwähnt werden, daß beim Öffnen jedes Programmpunktes Video-Statements von Dirigenten oder Orchestermitglieder zum jeweiligen Thema zu sehen sind.

4.1.2. Kommunikationsdesign und Gestaltung

Die CD-ROM ist im Großen und Ganzen recht übersichtlich aufgebaut. Das Programm wird vom Hauptmenü erschlossen, von wo der Anwender auf jeden Programmteil zugreifen kann. Innerhalb eines Programmteils ist ein grobes Zeitraster abgebildet. Führt der Anwender mit der Maus über einen Abschnitt, so erscheint daneben ein feines Zeitraster, mit dem man sich in jede einzelne Seite klicken kann. Es besteht aber auch die Möglichkeit sich Seite für Seite durch den ganzen Programmteil zu klicken.

Auf jeder Seite befindet sich ein Lyra-Button, mit einem Mausklick auf diesen aktiviert sich ein Kontrollstreifen am unteren Seitenrand, der eine Art Navigationsinstrument darstellt. Dieser muß aber unsinnigerweise zu jeder Benutzung neu aktiviert werden. Der Anwender hat hier die Möglichkeit ins jeweils übergeordnete Menü zu gelangen und er kann das Programm beenden. Auf dem Kontrollstreifen befindet sich außerdem ein Button, der zum Index führt. Dort ist eine alphabetische Liste mit Hypertextverweisen auf die betreffenden Programmteile, wobei nun aber oftmals die CD gewechselt werden muß. Dieses Problem stellt sich mit der Trippel-CD-ROM übrigens häufiger. Z.B. erscheint im Programmteil „Das Neujahrskonzert“ auf CD 1 ein Konzertführer, hinter dem das Konzertprogramm des jeweiligen Jahres zu sehen ist. Klickt der Anwender darauf, erhält er die Nachricht, daß er die CD 3 einlegen muß. Die Situation noch ärgerlicher macht jetzt der Umstand, daß man vom Konzertprogramm nicht in andere Programmteile gelangen kann, sondern erst wieder zurück zur Ausgangsseite, also auf CD 1 muß. Genauso wenig ist es zu verstehen, warum „Die Dirigenten“ auf CD 1 zu sehen sind, der Unterpunkt „Kaiserwalzer“, der nur über das Dirigentenmenü zu erreichen ist, sich aber auf CD 3 befindet.

Die letzte Möglichkeit auf dem Kontrollstreifen ist die Hilfefunktion. Hier werden die Navigationsmöglichkeiten erläutert und die Audio-, Video- und Biographie-Buttons aufgeführt. Außerdem wird die virtuelle Saalführung und die Kaiserwalzer-Hörprobe erklärt.

Ein recht attraktives Angebot ist das Lesezeichen. Dort kann der Anwender bis zu 10 Seiten speichern und diese mit einem Mausklick jederzeit aufrufen.

Die Programmteile sind teilweise miteinander verlinkt; häufig finden sich Links zu den Biographien der Dirigenten oder der Strauß-Familie und teilweise zu Musikwerken. Doch auch hier wird der Anwender den Links häufig nicht nachgehen, da er sonst die CD wechseln müßte. In den Biographien sind einige Wörter rot eingefärbt, die per Mausklick ein Foto bringen. Violett eingefärbte Wörter lassen weitere Texte abrufen.

Die Menüstruktur ist also recht übersichtlich und für den Anwender verständlich. Allerdings sind die Navigations-Buttons nicht sofort eindeutig zuzuordnen. Hier muß der Anwender dann doch einen Blick ins Beiheft oder in die Hilfefunktion werfen, wenn er nicht lange ziellos probieren und klicken möchte.

Die Seiten sind sehr elegant, ganz im Stil des Goldenen Musikvereinssaal gestaltet. An den Seitenrändern stehen die selben Statuen wie im Musikvereinssaal, die Navigations-Buttons sind als goldene Ornamente dargestellt und Kontrollstreifen und Lesezeichen entrollen sich als rote Bänder.

Auch Videos und Illustrationen werden in einen geschmackvollen Hintergrund gebettet.

4.1.3. Multimediale Aspekte

Diese CD-ROM hat multimedial sehr viel zu bieten. Die Medien werden sinnvoll und abwechslungsreich eingesetzt, und die Informationen werden gleichmäßig durch alle Medien transportiert. Alle geschichtlichen Darstellungen und die Biographien von Johann Strauß Vater und Sohn werden vom Sprecher mit angenehmer Stimme vorgetragen. Aber auch Texte, sehenswerte, z.T. historische Illustrationen und Musikstücke kommen zum Einsatz. Besonders attraktiv sind die Videoausschnitte von Neujahrskonzerten und eigens für die CD-ROM durchgeführten Interviews mit Dirigenten und Orchestermitgliedern. Allerdings läßt die Tonqualität der Videos teilweise zu wünschen übrig. Die Bildqualität ist in Ordnung.

Weitere positive Aspekte sind die virtuelle 3D-Führung durch den Goldenen Musikvereinssaal und die Kaiserwalzer-Hörprobe, wo der Anwender einmal selbst Dirigent spielen kann.

Negativ wäre lediglich anzumerken, daß die Informationen weder heruntergeladen noch ausgedruckt werden können. Dafür gibt es aber die schon erwähnte, sehr komfortable Speichermöglichkeit.

4.1.4. Technische Aspekte

Die CD-ROM kann ohne Probleme installiert werden. Hinweise dazu gibt es im Beiheft. Hier wird die Installation für Windows PC und Für Apple Macintosh erklärt. Das Programm ist absturzsicher und funktioniert ohne Komplikationen, allerdings laufen die Videosequenzen nicht immer einwandfrei: ab und zu gibt es hier kurze Unterbrechungen.

Die Speicherkapazitäten werden mit 607, 592 und 579 MB bei allen drei CDs fast vollständig ausgenutzt.

Die Systemanforderungen sind für PC 486 DX Prozessor (Pentium empfohlen) und Windows 3.1 (Windows 95 empfohlen), für den MAC 68040 Prozessor (Power Mac empfohlen) und System 7. Außerdem benötigen beide 8 MB RAM (16 MB empfohlen), Grafikkarte mit mindestens 256 Farben und 640 x 480

Bildpunkten, 16-Bit-Soundkarte und doppeltes CD-ROM-Laufwerk (vierfach empfohlen).

4.1.5. Verpackung/Cover/Hülle

Die drei CDs sind in einer sehr edel gestalteten Klappbox im Buchformat verpackt. In den „Buchdeckeln“ befinden sich die CDs, in der Mitte ist das Beiheft. Darin stehen zu jedem Programmteil ein paar Sätze, z.T. Zitate. Diese sind aber eher zum anregen und neugierig machen gedacht und nicht als Inhaltsbeschreibungen. Auf zwei Seiten werden jedoch, ähnlich wie im Hilfetext, die Funktionen und die Navigations-Buttons erklärt. Zusätzlich sind die Produktionsangaben, Installationshinweise und die Systemanforderungen abgedruckt.

4.1.6. Gesamtbewertung

Diese Trippel-CD-ROM wird nicht nur die Liebhaber der Neujahrskonzerte begeistern. Die Fülle an Materialien, die das Neujahrskonzert in allen seinen Facetten darstellen, die geschmackvolle Gestaltung und der abwechslungsreiche Mediengebrauch werden jeden Interessierten in ihren Bann ziehen. Hier werden Information und Unterhaltung auf vorbildliche Art und Weise zusammengebracht. Das positive Gesamtbild wird jedoch erheblich gestört – und das muß an dieser Stelle nochmals erwähnt werden – durch die teilweise wenig sinnvolle Programmverteilung auf die drei CDs. Anscheinend wurde hier zu viel Wert auf die gleichmäßige Ausnutzung der Speicherkapazitäten gelegt. Trotzdem wird dieses Programm vor allem im Johann-Strauß-Jahr 1999 gute Laune verbreiten⁴⁷. Der Preis liegt zwar mit 140 DM⁴⁸ im oberen Bereich, die Menge an Informationen und guter Unterhaltung und die vielen Bytes rechtfertigen jedoch auch diesen Preis.

⁴⁷ Vgl. Voss-Krueger, Gertraud, Die Neujahrskonzerte der Wiener Philharmoniker, in: ID (1999), 17.

⁴⁸ Vgl. Voss-Krueger, Gertraud.

4.2. Die großen Dirigenten

4.2.1. Inhalt

„Die meisten Zeitgenossen erleben ein Klassikkonzert nur aus der Perspektive eines Zuschauers. (...) Hier ist es jedoch anders, denn die großen Meister laden zum Blick hinter die Kulissen und geben dabei Einblicke in Proben und Konzerte.“⁴⁹ So kann man den Inhalt der Infotainment CD-ROM „Die großen Dirigenten“ (DTP Neue Medien, Autor Christoph Falkenroth, in Zusammenarbeit mit dem Berliner Philharmonischen Orchester) zusammenfassen. Neben Informationen über mehr als 170⁵⁰ Dirigenten, erfährt der Anwender, anhand von Texten, Bildern, Audio-Wiedergaben und über 35 min. Video-Einspielungen⁵¹, einiges über das Dirigentenmetier aus der Sicht der Dirigenten, der Orchestermusiker und des Publikums. Dazu muß er sich in verschiedene Bereiche eines Konzertsaals begeben: In die Galerie, auf die Bühne zum Orchester, aufs Dirigentenpult oder zum Publikum.

In der Galerie hängen Dirigentenporträts. Werden diese angeklickt, so gelangt man zum „Dirigentenlexikon“ mit mehr als 170 Kurzbiographien. Daneben befindet sich in der Galerie auch noch eine Programmübersicht in Form eines Organigramms, von der man sich in jeden Programmteil klicken kann.

Im Orchesterbereich findet der Anwender einige Utensilien, hinter denen sich Wissenswertes über die Zusammenarbeit und das Verhältnis zwischen Dirigent und Orchester befindet. Klickt er auf ein Buch, so gelangt er zur „Kleinen Geschichte des Dirigierens“. Hier werden die Ensembles, die es zu dirigieren galt und die Arbeit des Dirigenten im Laufe der Jahrhunderte anhand eines Textes vorgestellt. Die Geschichtsepochen sind dabei einzeln anklickbar. Zur Auflockerung findet man im Abschnitt „Mittelalter“ das „Spiel mit der guidonischen Hand“, in dem man mit Hilfe der guidonischen Hand einen Choral komponieren kann, der dann von einem Mönchschor vorgetragen wird. Hinter dem Schlipf auf der Bühne findet der Anwender einige Statements von Orchestermusikern, per Audio wiedergegeben, zum Verhältnis zwischen „Orchester und Dirigent“.

Mit einem Mausklick auf den Bleistift, kann der Anwender Orchesterproben miterleben. Er findet fünf Videoausschnitte von Orchesterproben mit berühmten Dirigenten wie Sergiu Celibidache, Bruno Walter etc.

⁴⁹ www.stern.de/computer/soft...stpool/1999/01/15/dirigenten.html.

⁵⁰ Vgl. Beiheft zur CD-ROM.

⁵¹ Vgl. hugo.klassikopen.de/cd/cdrom/ro-frame.htm.

Auch auf dem Dirigentenpult befinden sich Utensilien, hinter denen sich Informationen zum Dirigentenmetier verbergen. Möchte der Anwender etwas über den Unterschied zwischen Taktschlagen und Dirigieren wissen, so muß er auf das Metronom klicken. Hier werden nun die Techniken der verschiedenen Schlagzahlen (ein Schlag, zwei Schläge etc.) erklärt. Neben einer grafischen Darstellung der Dirigierform findet der Anwender eine kurze schriftliche Erläuterung, ein Audio-Beispiel und sehr amüsante Videovergleiche zwischen einem „Schulbuch-Dirigenten“ (Taktschläger) und berühmten Maestros.

Der Dirigentenstab auf dem Pult bringt den Anwender zu „Tempo und Auftakt“. Hier kann er verschiedene Tempoangaben anklicken und bekommt eine kurze Audio-Erklärung über die jeweilige Angabe. Daneben kann er sich ein bis zwei Videos anschauen, auf denen bekannte Dirigenten beim Dirigieren eines Stückes mit der entsprechenden Tempoangabe zu sehen sind.

Das letzte Utensil auf dem Dirigentenpult ist ein weißer Schal; dieser bringt uns zu „Dirigenten und ihr Metier“. Hier finden wir Text- und Audio-Statements berühmter Dirigenten zu Stichpunkten wie z.B. „Werktreue“, „Begabung – Berufung – Ausbildung“, „Mimik und Geste“ etc. Bei den Audio-Statements hören wir aber nicht die Stimmen der Dirigenten, sondern die eines Sprechers.

Nun kann sich der Anwender noch ins Publikum begeben. Mit einem Mausklick auf die Konzertzeitung erhält er eine Typologie von 13 Dirigententypen, z.B. „Der General“ oder „Der Nonkonformist“, und dazu passende Karikaturen. Klickt der Anwender auf die Partitur, so kann das Konzert beginnen. Sieben Videosequenzen stehen ihm zur Verfügung, auf denen Konzertausschnitte mit berühmten Maestros aus der Sicht eines Orchestermitglieds zu sehen sind.

4.2.2. Kommunikationsdesign und Gestaltung

Die CD-ROM „Die großen Dirigenten“ arbeitet nicht mit einem klassischen Hauptmenü, sondern mit vier „Blickwinkeln“⁵², aus denen man sich dem Thema nähern kann: „Galerie“, „Orchester“, „Dirigent“, „Publikum“. Die Eingangsseite zeigt einen Konzertsaal in voller Größe. Der Anwender hat zuerst keinerlei Anhaltspunkte in Form von Symbol- oder Text-Buttons, doch wenn er mit dem Mauszeiger über den Bildschirm fährt, wird jeweils einer der vier Bereiche (Blickwinkel) mit Scheinwerfern angestrahlt und neben dem Mauszeiger erscheint ein Textfeld, welches den Bereich benennt.

⁵² Vgl. Beiheft zur CD-ROM.

Klickt der Anwender nun auf einen Bereich, so findet er auch dort kein Menü im eigentlichen Sinne, sondern er sieht weiterhin den Konzertsaal, nur eben von einem anderen Blickwinkel: er sieht eine Dirigentengalerie hinter der Bühne, er sitzt im Orchesterbereich und kann auf das Dirigentenpult und den Publikumsbereich blicken, er steht selbst auf dem Dirigentenpult und hat die Bühne vor sich oder er sitzt im Publikumsbereich und blickt auf die Bühne. Auch hier muß der Anwender mit dem Mauszeiger seine Umgebung erkunden und findet über die schon erwähnten Utensilien weiteren Zugang zum Thema.

Zur Eingangsseite kann man nun nicht mehr zurückkehren. Um in die anderen Programmteile zu gelangen benutzt man das „Hauptnavigationsinstrument“⁵³. Dieses befindet sich auf jeder Seite und symbolisiert einen Konzertsaal aus der Vogelperspektive. Die vier Hauptbereiche werden darauf farblich unterschieden und sind durch Linien voneinander abgetrennt, so daß der Anwender auf den gewünschten Bereich klicken kann.

Innerhalb eines Programmteils kann man über Buttons mit einfachen Pfeilen vor und zurück springen; mit dem Button mit doppeltem Pfeil gelangt man zum letzten Bildschirm, den man besucht hat.

Insgesamt sind Menüstruktur und Benutzerführung durchaus eindeutig und verständlich. Zwar bekommt der Anwender zuerst keinerlei Anhaltspunkte oder Anweisungen, aber der Aufbau des Programms und die Menüstruktur werden schnell durchschaut und somit kann die CD-ROM auch ohne Handbuch gut erschlossen werden.

Wie schon erwähnt findet man im „Galerie“-Bereich eine Programmübersicht, von der man in jeden Programmteil gelangen kann. Hier versteckt sich auch eine Hilfefunktion, in der man aber nur eine Übersicht über die Navigationsinstrumente und ihre Bedeutung erhält.

Alle Programmteile sind unabhängig voneinander und sind nicht miteinander verknüpft. Allerdings sind in den Texten einige Begriffe farblich unterlegt und bringen mit einem Mausklick ein Definitionsfenster. Ein eigenständiger Programmteil „Glossar“, in dem man gezielt nach einem Begriff suchen ist jedoch nicht vorhanden.

Die Präsentation der CD-ROM ist sehr ansprechend; sie arbeitet viel mit Hintergrundgestaltung und Texte und Bilder werden schön in diesen Hintergrund eingefügt. Schade ist nur, daß die zweifellos sehenswerten Videosequenzen oftmals in der „schönen, stimmigen Optik versteckt“⁵⁴ wirken.

⁵³ Vgl. Beiheft zur CD-ROM.

⁵⁴ www.tagesspiegel.de/archiv/1998/10/27/in-pr-8825.html.

4.2.3. Multimediale Aspekte

Die verschiedenen Medien werden in dieser CD-ROM abwechslungsreich eingesetzt und ergänzen einander in sinnvoller Weise. Neben Text, gesprochener Sprache, Bildern und Musik sind es vor allem die zahlreichen Videosequenzen, die das Produkt sehr attraktiv machen. Man hat sonst nur selten die Möglichkeit eine Orchesterprobe mit Kurt Masur zu verfolgen, oder Claudio Abbado während eines Konzertes von vorne zu beobachten. Die Klang- und Bildqualität ist in Ordnung.

Positiv fällt auf, daß auch innerhalb der einzelnen Programmteile die Medien abgewechselt werden. So bekommt der Anwender z.B. bei „Vom Taktschlagen zum Dirigieren“ Informationen durch Grafiken, Texte, Musikbeispiele und Videoausschnitte.

Auch das „Spiel mit der guidonischen Hand“, in dem der Anwender selbst aktiv werden kann, trägt zur multimedialität des Produkts bei.

Schade ist jedoch, daß die Informationen nicht weiterverarbeitet werden können.

4.2.4. Technische Aspekte

Die CD-ROM ist sehr einfach zu installieren; Anweisungen dazu finden sich im Beiheft und in der Info-Datei. In der Hilfe-Datei finden sich außerdem Vorschläge zur Behebung von Fehlern und Problemen, die bei der Installation oder während des Ablaufs auftreten könnten.

Die Bedienung des Programms erfolgt über die Maus. Außerdem werden Funktionstasten benutzt, mit denen man schneller die Hilfefunktion oder den Programmüberblick erreichen oder das Programm verlassen kann. Die Tastenbelegungen muß der Anwender im Beiheft nachlesen.

Die CD-ROM hat einen Speicherplatz von 576 MB; damit nutzt sie beinahe die mögliche Kapazität aus.

Zum Ablauf des Programms benötigt man nur einen PC mit 386er Prozessor, 8 MB RAM, Windows 3.1, Grafikkarte mit 256 Farben, Soundkarte, doppeltes CD-ROM-Laufwerk oder einen Mac mit 68230 Prozessor, System 7.1, 8 MB RAM.

4.2.5. Verpackung/Cover/Hülle

Die CD-ROM ist in einer großen Pappbox verpackt, auf der hinten ein kurzer Programmüberblick und die Systemanforderungen zu lesen sind. In der Pappbox befindet sich außer der CD-ROM auch ein Beiheft, das neben den Installationsanweisungen eine Inhaltsbeschreibung mit Screenshots zur Verdeutlichung enthält.

Die Produktionsangaben kann man im Programmteil „Programmübersicht“ unter „Credits/Quellen“ nachlesen.

4.2.6. Gesamtbewertung

Auf der CD-ROM „Die großen Dirigenten“ findet man eine gut gelungene Mischung aus Information und Unterhaltung, also Infotainment im besten Sinne. Das Programm zeichnet sich durch ein „ästhetisch anspruchsvolles, inhaltsreiches Angebot“⁵⁵ und durch abwechslungsreichen Mediengebrauch aus, und wird in dieser Art durch kein anderes Medium ersetzbar sein. Vor allem Klassik-Liebhaber wird diese CD-ROM ansprechen, da sie neben den Biographien viele attraktiv aufbereitete Informationen über und von ihren „Stars“ und deren Arbeit bekommen.

Aufgrund der Fülle von Informationen und deren ansprechende Umsetzung ist der Preis von 89 DM⁵⁶ durchaus vertretbar.

⁵⁵ www.tagesspiegel.de/archiv/1998710/27/in-pr-8825.html.

⁵⁶ Vgl. unverbindliche Preisempfehlung auf der CD-ROM-Hülle.

4.3. Die Geschichte des Klaviers

4.3.1. Inhalt

Der Klaviervirtuose und Komponist Ratko Delorko präsentiert mit dieser CD-Extra (Audio-CD + CD-ROM) mehrere hundert Jahre Klaviergeschichte, von den Anfängen des Clavichords bis hin zu den modernen Flügeln mit extravaganter Design.

Auf dem 60 minütlichen Audio-CD Teil befinden sich 14 Klavierwerke von Johann Sebastian Bach bis Andreas Kunstein. Alle Werke werden auf Originalinstrumenten ihrer Entstehungszeit von Ratko Delorko vorgetragen.

Auf der CD-ROM kann sich der Anwender nun die Geschichte des Klaviers oder 20 historische Einzelexemplare zu Gemüte führen.

Wählt er im Menü den Punkt „Geschichte des Klaviers“, so erscheint zuerst eine kurze schriftliche Einführung zur Idee und Entwicklung der Klavierfamilie, sowie darauffolgend ein Text über die Entwicklung der Begriffe Klavier und Flügel. Mit einem Mausklick gelangt der Anwender zur „Geschichte im Detail“. Dahinter verbirgt sich ein langer, ausführlicher und detaillierter Text über die bautechnische Entwicklung der Klavierinstrumente, speziell über die Entwicklung des Clavichords und des Cembalos, die letztlich in der Entstehung des Hammerflügels endet. Nun folgt ein Exkurs über selbstspielende Klaviere ehe das ganze in einem kurzen Abriß über das Klavier, wie es sich letztendlich aus dem Hammerklavier entwickelte, und seine heutige Verbreitung endet.

Unter „Geschichte des Klaviers“ kann man sich auch eine Zeittafel ansehen, welche die Hauptbauzeit der einzelnen Instrumente der Klavierfamilie darstellt.

Unter „Die Instrumente“ können nun die historischen Einzelinstrumente angesehen werden. Der Anwender muß sich hier in einem Untermenü zwischen „Tangenteninstrumente“, „Kielinstrumente“, „Hammerflügel - Tafelklaviere“ und „Flügel & Klaviere – Selbstspieler“ entscheiden. Unter jedem dieser Punkte hat man nun die Möglichkeit einen kurzen einführenden Text über die bauliche und gesellschaftliche Entwicklung der Instrumente, die Darstellung der Mechanik oder, und das ist der attraktivste Teil der CD-ROM, „Die gespielten Instrumente“ anzuklicken.

Bei „Die gespielten Instrumente“ sind die unter die jeweilige Gattung fallenden Instrumente aufgelistet, die der Anwender nun einzeln anklicken kann. An dieser Stelle empfiehlt es sich die Audio-CD zu starten und die Werke, die mit diesem Instrument aufgezeichnet wurden, aufzurufen. Der Anwender hat nun wiederum

drei Möglichkeiten zur Auswahl: Unter „Das Instrument“ kann er sich über das spezielle Instrument und seinen Erbauer informieren. Klickt er „Der Komponist“ an, erscheint ein Text über den Komponisten, seinen Bezug zu Klaviermusik und evtl. eigene Tätigkeiten als Pianist, dessen Komposition auf der Audio-CD mit dem jeweiligen Instrument gespielt wird. Die dritte Möglichkeit heißt „Spielen Sie!“, und dort hat man die Möglichkeit mittels Computertastatur selbst das Originalinstrument auszuprobieren.

Es muß noch hinzugefügt werden, daß sechs der Instrumente nicht auf der Audio-CD zu hören sind, sondern direkt auf der CD-ROM; zwei davon, nämlich den Selbstspieler und das Walzenklavier kann man auch auf Video betrachten.

Im Hauptmenü kann der Anwender auch ein Porträt Ratko Delorkos auswählen. Dahinter verbirgt sich ein Bericht mit Bildern über Delorkos Laufbahn, Tätigkeiten, Projekte.

Klickt man im Hauptmenü „Die Komponisten“ an, so werden nochmals alle Komponisten aufgelistet, die zu den Einzelinstrumenten erscheinen; mit diesem Berichten sind die Komponisten dann verlinkt.

Zuletzt kann sich der Anwender unter „Projektpartner“ über alle Institutionen, die an der CD beteiligt waren informieren oder unter „NCC Katalog“ die weiteren Produkte des Verlags New Classic Colours aufrufen.

4.3.2. Kommunikationsdesign und Gestaltung

Der Aufbau von der CD-ROM „Die Geschichte des Klaviers“ ist sehr übersichtlich strukturiert. Die Eingangsseite ist gleichzeitig das Hauptmenü, wo die Menüpunkte mit nicht gerade phantasievollen, aber dennoch einleuchtenden Titeln aufgelistet sind.

Der Anwender kann also von hier auf jeden beliebigen Teil der CD-ROM zugreifen. Auch innerhalb der einzelnen Kapitel sind die weiteren Unterkapitel eindeutig in Worten aufgeführt und immer nach dem selben Schema gegliedert.

Daß man von jeder Seite mit einem Mausklick zur nächst höheren Ebene springen, ins Hauptmenü gelangen oder die CD-ROM beenden kann, trägt auch zur guten Übersicht bei.

Die Inhalte der Hauptkapitel sind nicht miteinander verknüpft; will der Anwender ein anderes Kapitel ansehen, muß er ins Hauptmenü zurück. Außerdem gibt es weder Hyperlinks oder Hinweise auf andere Programmteile, noch ist eine Stichwortsuche oder Volltextrecherche möglich.

Da die Texte auf der CD-ROM meist sehr lang und anstrengend zu lesen sind, vermißt man oftmals einen Sprecher, der das Aufnehmen der umfangreichen Inhalte erleichtern würde; auch werden weder Musik noch Geräusche unterstützend eingesetzt. Die bildliche Darstellung der historischen Instrumente ist jedoch sehr anschaulich.

Negativ im Sinne der Benutzerführung ist, daß zum Anhören der Klavierwerke erst der CD-Player geöffnet und die passenden Stücke aufgerufen werden müssen. Dafür wird aber eine Klangqualität erreicht, die auf CD-ROM nur schwer zu erzielen wäre.

Schrift- und Seitengestaltung ist nicht sehr aufwendig, sondern einfach und dezent, die Information steht im Vordergrund.

Das Programm kann man in deutsch, englisch oder französisch aufrufen. Eine Hilfefunktion ist nicht vorhanden.

4.3.3. Multimediale Aspekte

Als ein multimediales Wunderwerk kann man dieses Programm nicht bezeichnen. Der Inhalt wird beinahe ausschließlich durch Texte und einige Bilder wiedergegeben. Sieht man einmal von dem einzig wirklich multimedialen Programmteil „Spielen Sie!“ ab, so könnte ein illustriertes Buch mit einer dazugehörenden Audio-CD die selben Dienste leisten, da ja auch hier die meisten Musikstücke extra auf der Audio-CD aufgerufen werden müssen. Auch die zwei Videosequenzen, welche die Mechanik eines Selbstspielers und eines Walzenklaviers darstellen, sind durch ihre schlechte Qualität wenig informativ.

Wie schon erwähnt ist jedoch die Wiedergabe der Musikstücke auf der Audio-CD sehr gut: Das „Eigenleben“⁵⁷ der historischen Instrumente, d.h. ihre mechanischen Geräusche wurden in den Aufnahmen erhalten, ebenso wie die unterschiedliche Lautstärke der Instrumente.

Die einzige Möglichkeit zur Weiterverarbeitung ist der Ausdruck von „Geschichte im Detail“, alles andere kann weder ausgedruckt noch heruntergeladen werden.

⁵⁷ Vgl. Beiheft zur CD-ROM

4.3.4. Technische Aspekte

Eine Installation ist nicht notwendig, da das Programm direkt von der CD-ROM startet. Die Bedienung erfolgt über die Maus, nur im Programmpunkt „Spielen Sie!“ wird die Tastatur benutzt.

Die CD-ROM läuft sowohl unter Windows PC als auch unter Apple Macintosh. Die Mindestvoraussetzungen an Hard- und Software sind für Windows PC ein 486er Prozessor, Windows 3.1, 8 MB RAM, Double Speed CD-ROM-Laufwerk, VGA Grafikkarte (256 Farben), Soundkarte und Maus. Für Apple Macintosh werden ein 68040 Prozessor, 8 MB RAM, Double Speed CD-ROM-Laufwerk und 14“ RGB Grafikkarte benötigt.

Die Kapazität der CD-ROM ist mit 650 MB voll ausgenutzt.

4.3.5. Verpackung/Cover/Hülle

Zur CD gehört ein dreisprachiges Beiheft. Darin findet man einen einführenden Text zu CD-ROM und Audio-CD und einen Bericht über Radko Delorko, der jedoch im Wesentlichen mit dem Programmpunkt „Radko Delorko“ übereinstimmt. Des weiteren sind die 20 historischen Instrumente mit den wichtigsten bautechnischen Daten nochmals dargestellt und die Musikstücke der Audio-CD und der CD-ROM aufgelistet. Außerdem finden sich Produktionsangaben und die Systemvoraussetzungen im Beiheft.

4.3.6. Gesamtbewertung

Wer sich gezielt über die Geschichte des Klaviers oder eine seiner Vorformen informieren möchte, liegt mit dieser CD-ROM genau richtig. Radko Delorko bietet einen umfassenden Überblick über die Klaviergeschichte und brilliert daneben mit detaillierten Einzelheiten über die dargestellten historischen Instrumente.

Wer aber einen unterhaltsames Multimedia-Erlebnis erwartet, wird enttäuscht sein. Die Informationen sind trocken aufbereitet und die verschiedenen Medien werden nicht abwechslungsreich eingesetzt.

Das Programm ist nur bedingt sinnvoll als CD-ROM, es könnte durch andere Medien, z.B. Buch + Audio-CD, ersetzt werden.

Das Fachwissen Delorkos und vor allem der interessante Audio-CD-Teil machen diese Produktion jedoch durchaus anschaffenswert, zumal der Preis mit 36,90 DM⁵⁸ im unteren Bereich liegt, und ein Buch + Audio-CD zu diesem Preis kaum erhältlich wäre.

⁵⁸ Vgl. OPAC der Stadtbücherei Stuttgart, Stuttgart, 1999.

4.4. Kritischer Vergleich

Typisches Infotainment waren die drei zuletzt analysierten CD-ROMs. Es wurden auf mehr oder weniger unterhaltsame Weise Informationen vermittelt. Aber auch hier gibt es unterschiedliche Standards.

Inhaltlich konnten alle drei Produkte voll und ganz überzeugen, wobei jedoch die Informationen sehr unterschiedlich waren. „Die Geschichte des Klaviers“ hat, wie es bei diesem Thema nahe liegt hauptsächlich „Schulwissen“ geboten, d.h. es ging um geschichtliche und musikalische Tatsachen. In den anderen beiden Programmen wurde mehr Wert auf verschiedene Facetten eines Themas, auf persönliche Ansichten und auf das „Drumherum“, gelegt.

Struktur und Aufbau waren bei allen drei Produkten übersichtlich. „Die Geschichte des Klaviers“ und „Die Neujahrskonzerte der Wiener Philharmoniker“ arbeiteten mit klassischem Hauptmenü, wobei jedoch letzteres in der Anwenderführung manchmal kleine Schwachstellen aufwies. „Die großen Dirigenten“ hat mit den vier Bereichen eine neue Menüstruktur ausprobiert und ein sehr attraktives Ergebnis erzielt.

Unter dem Aspekt der Multimedialität ist „Die Geschichte des Klaviers“ in diesem Vergleich der eindeutige Verlierer, auch wenn diese CD durch interessante Musikbeispiele besticht. Die Medien wurden zu einseitig verwandt und ein ähnliches Ergebnis hätte auch mit herkömmlichen Medien erreicht werden können. Die anderen beiden Produkte hatten hier einiges mehr zu bieten.

Technische Besonderheiten oder Probleme gab es bei keinem der drei Produkte. Auch wenn es zu „Die Geschichte des Klaviers“ manches zu beanstanden gibt, so hat trotzdem diese CD-ROM das beste Preis-Leistungsverhältnis. Der niedrige Preis von 36,95 DM wäre selbst nur für den interessanten Audio-CD-Teil angemessen gewesen. Aber auch die beiden anderen Produkte haben mit 89 bzw. 140 DM ein ausgeglichenes Preis-Leistungsverhältnis.

V Zusammenfassung

Anhand dieser Untersuchung konnte man feststellen, daß mehrere attraktive und Edutainment- und Infotainment-Produkten im Musikbereich vorhanden sind. Insgesamt sind diese jedoch recht unterschiedlich konzipiert und für unterschiedliche Zielgruppen geeignet, so daß eine kritische Betrachtung dieser Produkte vor dem Kauf für jeden Erwerber von großem Vorteil wäre. Vor allem hinsichtlich dem Verhältnis von Unterhaltung und Bildungs- bzw. Informationsmöglichkeiten konnten große Differenzen festgestellt werden. Einige Produkte wie z.B. „Die Geschichte des Klaviers“ und „Microsoft Multimedia Strauss“ legen ihren Schwerpunkt eindeutig auf die Vermittlung von Wissen, ohne Unterhaltungskomponenten oder multimediale Möglichkeiten groß miteinzubeziehen. Bei Produkten wie „Zauber klassischer Musik“ wiederum, dominiert die Unterhaltungskomponente stark. Es sind jedoch auch Angebote vorhanden, die auf vorbildliche Weise Unterhaltung und Information miteinander kombinieren und verschiedene Medien sinnvoll und abwechslungsreich einsetzen; hier sind an erster Stelle „Mozart on Tour“, „Die Neujahrskonzerte der Wiener Philharmoniker“ und „Die großen Dirigenten“ zu nennen.

Die Produkte der Kategorie „Instrumentalunterricht“ sind aufgrund ihrer besonderen Konzeption und Zielsetzung mit den übrigen analysierten CD-ROMs kaum vergleichbar. Mit ihnen konnten in dieser Arbeit jedoch interessante neue CD-ROM-Formate vorgestellt werden, die, abgesehen von ein paar Schwachstellen, sinnvolle Hilfsmittel zum Einstudieren eines Klavierwerks darstellen.

Insgesamt sind zwei positive Aspekte zu bemerken: Zum einen ist festzustellen, daß keine der CD-ROMs größere technische Schwächen aufweist. Sowohl die Installation als auch die Bedienung sind durchweg problemlos und es treten keine Komplikationen auf. Das liegt einerseits sicherlich an der neuwertigen Hardwareausstattung, mit der die Produkte getestet wurden, andererseits zeigt das auch, daß sich in dieser Hinsicht in den letzten Jahren einiges verbessert hat.

Der andere positive Aspekt ist das ausgeglichene Preis-Leistungsverhältnis bei allen analysierten CD-ROMs; d.h. Produkte, die mehr zu bieten haben, kosten auch mehr.

Insgesamt bietet sich also ein positives Bild der Multimedia-Produkte und ihren Lern- und Informationsangeboten.

Meiner Meinung nach können Edutainment und Infotainment einen sinnvollen Beitrag zur konstruktiven Auseinandersetzung mit der Musik beitragen. Der übliche passive Musikkonsum über die Massenmedien könnte durch einen aktiven, selbständigen Umgang mit musikbezogenen Themen, bzw. sogar durch die aktive Mitgestaltung musikalischer Prozesse ersetzt werden.

Anhang

Literaturverzeichnis

Baumgartner, Peter, Didaktische Anforderungen an (multimediale) Lernsoftware, in: Issing, Ludwig; Klimsa, Paul (Hrsg.), Informationen und Lernen mit Multimedia, Weinheim, Psychologie Verlags Union, 1997

Eichhorn, Silvia, Auskunftsdienst auf neuen Wegen. CD-ROM in Öffentlichen Bibliotheken, in: Bibliothek – Forschung und Praxis 20 (1996), 1

Feibel, Thomas, Und wo bleibt die Qualität?. Anforderungen an Multimedia CD-ROMs für Kinder, in: BUB 50 (1998), 2

Feldman, Tony, Multimedia – eine Einführung, Friedrichsdorf, Hardt & Wörner, 1995

Fezer, Nora, Multimedia auf CD-ROM. Ausgewählte Beispiele zur Musik, Stuttgart, Hochschule für Bibliotheks- und Informationswesen, 1998

Goedhart, Felix; Künstner, Thomas, Zukunft Multimedia. Grundlagen, Märkte und Perspektiven in Deutschland, Frankfurt a. M., IMK, 1995

Graf, Joachim; Treplin, Daniel, Multimedia. Das Handbuch für interaktive Medien, Loseblattsammlung, Ulm, Neue Mediengesellschaft Ulm mbH, 1993-1996

Hasebrook, Joachim, Wem nützt Multimedia – und warum?, in: Pfammater, René (Hrsg.), Multi Media Mania. Reflexionen zu Aspekten neuer Medien Konstanz, UVK Medien, 1998

Issing, Ludwig; Klimsa, Paul, Multimedia – Eine Chance für Information und Lernen, in: Issing, Ludwig; Klimsa, Paul (Hrsg.), Information und Lernen mit Multimedia Weinheim, Psychologie Verlags Union, 1997

Kaptein, Olaf, Zauber klassischer Musik. Große Komponisten und ihre Werke, in: BA (1997), 10

Kius, René, Auf dem Weg zum Oligopol, in: Werben und Verkaufen, (1999), 10

Krueger, Wolfgang, Kriterien zur Beurteilung von Multimedia-Anwendungen auf CD-ROM, Stuttgart, Hochschule für Bibliotheks- und Informationswesen, 1998

Lambrecht, Jutta, Mozart on Tour, in: Forum Musikbibliothek (1999), 1

Mayer, Volker, Musikdatenbanken auf CD-ROM. Eine Auswahl von Datenbanken zur Populärmusik, Stuttgart, Hochschule für Bibliotheks- und Informationswesen, 1997

Messina, Calogero, Was ist Multimedia?. Eine allgemeinverständliche Einführung, München, Hanser, 1993

Rolle, Günther, Musik ohne Angst, Schweiß und Tränen. Edutainment, Infotainment, Entertainment auf der neuen Messe Music Factory, in: Neue Musikzeitung 45 (1996), 6

Score and more. Weltpremiere auf dem Tonträgermarkt, Informationsblatt der Deutschen Grammophon Gesellschaft und Schott Musik International, 1998

Steinbrink, Bernd, Multimedia. Einstieg in eine neue Technologie, Haar b. München, Markt & Technik, 1992

Stüber, Jaimi; Winderlich, Joachim, Multimedia – Marktsituation und Perspektiven. Chancen für die Bibliotheken, in: Computer-Software in Öffentlichen Bibliotheken, Berlin, DBI, 1996

Voss-Krueger, Gertraud, Die Neujahrskonzerte der Wiener Philharmoniker, in: ID (1999), 17

Voss-Krueger, Gertraud, Microsoft-Multimedia Strauss: three tone poems, in: BA (1996), 4

Voss-Krueger, Gertraud, Mozart on Tour, in: BA (1998), 12

Internetadressen

Enders, Bernd, Multi Media & Musik,

www.uni-koeln.de/phil-fak/muwi/publ/fs_fricke/enders.html#fn16

Besalla, Hans-Joachim, CD-ROM „Zauber klassischer Musik“,

www.bb.shuttle.de/stadtbib/lekt.htm

hugo.klassikopen.de/cd/cdrom/ro-frame.htm

www.chocolate.at/Produkte/njk.html

www.stern.de/computer/soft...stpool/1999/01/15/dirigenten.html

www.tagesspiegel.de/archiv/1998/10/27/in-pr-8825.html

Sonstige Informationsmittel

KNO K&V CD-ROM, Buchhandelskatalog, Stuttgart, 1999

OPAC der Stadtbücherei Stuttgart, Stuttgart, 1999

Verzeichnis der analysierten CD-ROMs

Carl Orff – Leben und Werk, Mainz, Schott Wergo, 1995

CD-pluscore Beethoven – Pollini, Hamburg u.a., Deutsche Grammophon Gesellschaft; Schott, 1998

Die Geschichte des Klaviers. Präsentiert von Radko Delorko, Frechen, New Classic Colours, 1996

Die großen Dirigenten. Die Kunst der Maestros, (Autor Falkenroth, Christoph), Hamburg, DTP Neue Medien, 1997

MasterPiece Robert Schumann: Klavierwerke. Noten und mehr: hören, editieren, spielen, Mainz, Schott, 1998

Meisterstücke des Barock. 20-Bit Mastering Digital Surround Sound, Martinsried b. München, Kelly-Data Electronic Publishing, 1996

Microsoft Multimedia Strauss: Three Tone Poems. An Illustrated, Interactive Musical Exploration, (Autor Steinberg, Russel), Microsoft, 1994

Mozart on Tour, (Autoren Kungel, Reinhard; Publig, Maria), Stuttgart, Heureka-Klett, 1998

Die Neujahrskonzerte der Wiener Philharmoniker, Wien, Chocolate MultimediaProduction, 1996

Zauber klassischer Musik. Große Komponisten und ihre Werke, München, Rossipaul Medien, 1997